

STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Uganda

1986

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Uganda

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Januar 1986

Preis: DM 7,90

Bestellnummer: 5202100-86004

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in January 1986

Price: DM 7.90

Order Number: 5202100-86004

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	22
5 Bildungswesen	Education	25
6 Erwerbstätigkeit	Employment	28
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	30
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	35
9 Außenhandel	Foreign trade	38
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	45
11 Reiseverkehr	Tourism	48
12 Geld und Kredit	Money and credit	48
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	50
14 Löhne	Wages	53
15 Preise	Prices	54
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	57
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	59
18 Entwicklungsplanung	Development planning	61
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	63
20 Quellenhinweis	Sources	64

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogram	SZR	= Sonder-ziehungs-rechte	special drawing rights
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowatt-stunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadrat-kilometer	square kilometre	JA	= Jahres-anfang	beginning of year
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	mid-year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	yearend
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilo-meter	ton-kilo-metre	Hj	= Halbjahr	half-year
BRT	= Brutto-register-tonne	gross regis-tered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Netto-register-tonne	net regis-tered ton	cif	= Kosten, Ver-sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in-surance, freight included
U.Sh.	= Uganda-Schilling	Uganda shilling	fob	= frei an Bord	free on board
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			

^{*)} Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

^{*)} Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	11
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	13
2 Gebiet	
2.1 Klima	16
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Distrikten	19
3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten	21
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen	22
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	22
4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	23
4.4 Medizinische Einrichtungen	23
4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen	24
4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	24
4.7 Anderes medizinisches Personal	24
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten	25
5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	25
5.3 Schüler bzw. Studenten	26
5.4 Lehrkräfte	27
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	28
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	28
6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen	29
6.4 Streiks und Aussperrungen	29
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	30
7.2 Maschinenbestand	31
7.3 Verbrauch von Handelsdünger	31
7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion	32
7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	32
7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	33
7.7 Viehbestand	33
7.8 Schlachtungen	33
7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	34
7.10 Holzeinschlag	34
7.11 Fangmengen der Fischerei	34
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke	35
8.2 Elektrizitätserzeugung	35
8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	36
8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	36
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	39
9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade	40
9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	40
9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	41
9.5 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	41
9.6 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	42
9.7 Entwicklung des deutsch-ugandischen Außenhandels	43
9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Uganda nach SITC-Positionen	44
9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Uganda nach SITC-Positionen	44

	Seite
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn	45
10.2 Beförderungsleistung der Eisenbahn	45
10.3 Straßenlänge nach Straßenarten	46
10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	46
10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	46
10.6 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft	47
10.7 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Entebbe"	47
10.8 Daten des Nachrichtenwesens	47
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	49
12.2 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	49
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung	50
13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	51
13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung	51
13.4 Öffentliche Schulden	52
14 Löhne	
14.1 Monatslöhne und -gehälter	53
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung	54
15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	55
15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte in Kampala	55
15.4 Mindestherzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse ..	56
15.5 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	56
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	57
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	58
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	58
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	60

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

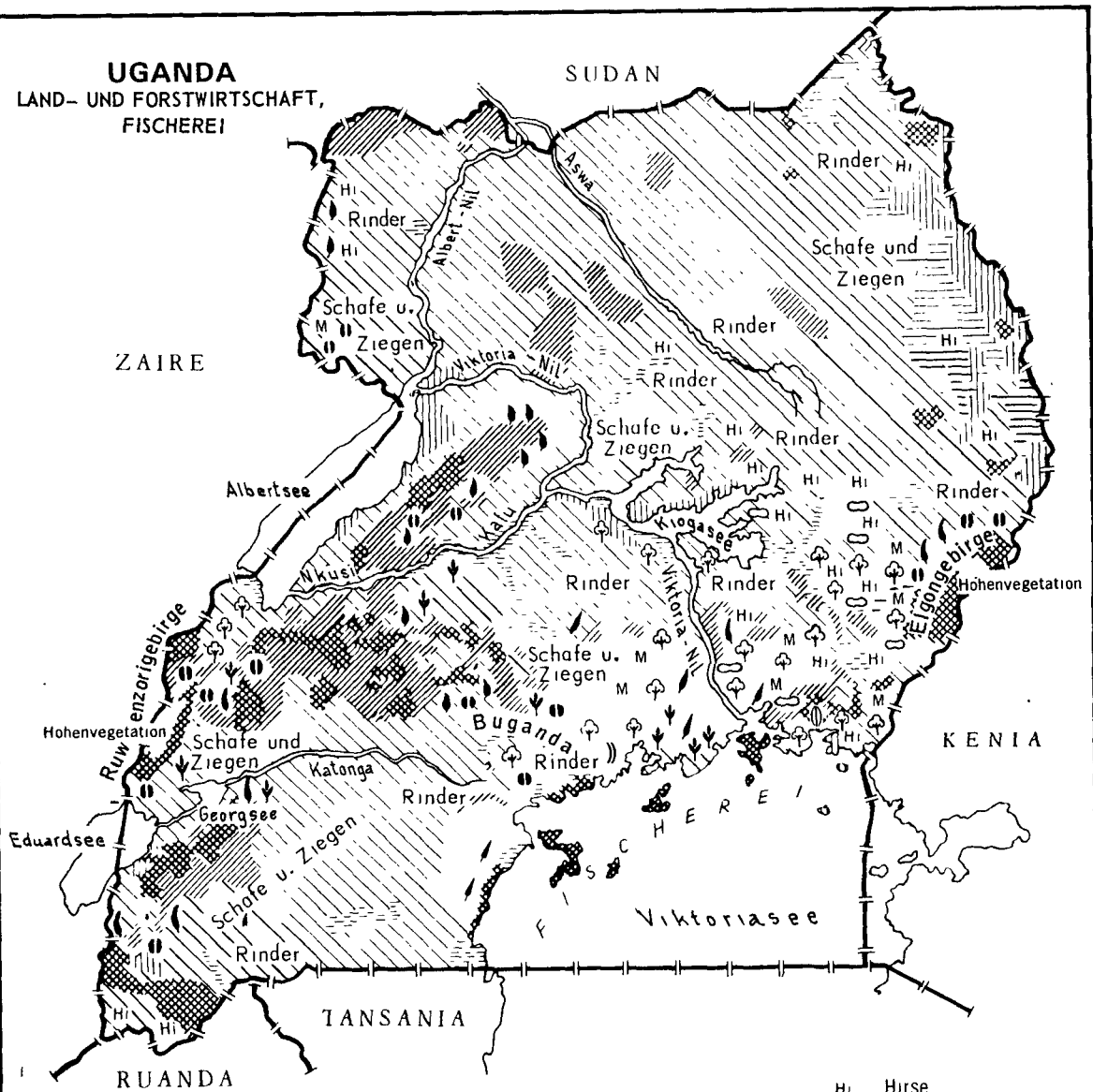
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

**VERWALTUNGSEINTEILUNG,
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1980**
(Volkszählungsergebnis)



UGANDA

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI



0 50 100 km

- Hauptanbaugebiete
- Höhenwald, immergrüner Regenwald und sommergrüner Laubwald
- Vorwiegend Waldland, z.T. mit Savanne gemischt
- Baum- und Grassavanne
- Buschland
- Steppe
- Schwemmland

- Hi Hirse
- M Mais
- B Bananen
- P Baumwolle
- E Erdnüsse
- K Kaffee
- Ka Kakao
- T Tabak
- V Tee
- Vn Vanille
- Z Zuckerrohr

Statistisches Bundesamt 86 0007

UGANDA BODENSCHATZE, INDUSTRIESTANDORTE VERKEHR

SUDAN

ZAIRE

KENIA

TANSANIA

RUANDA

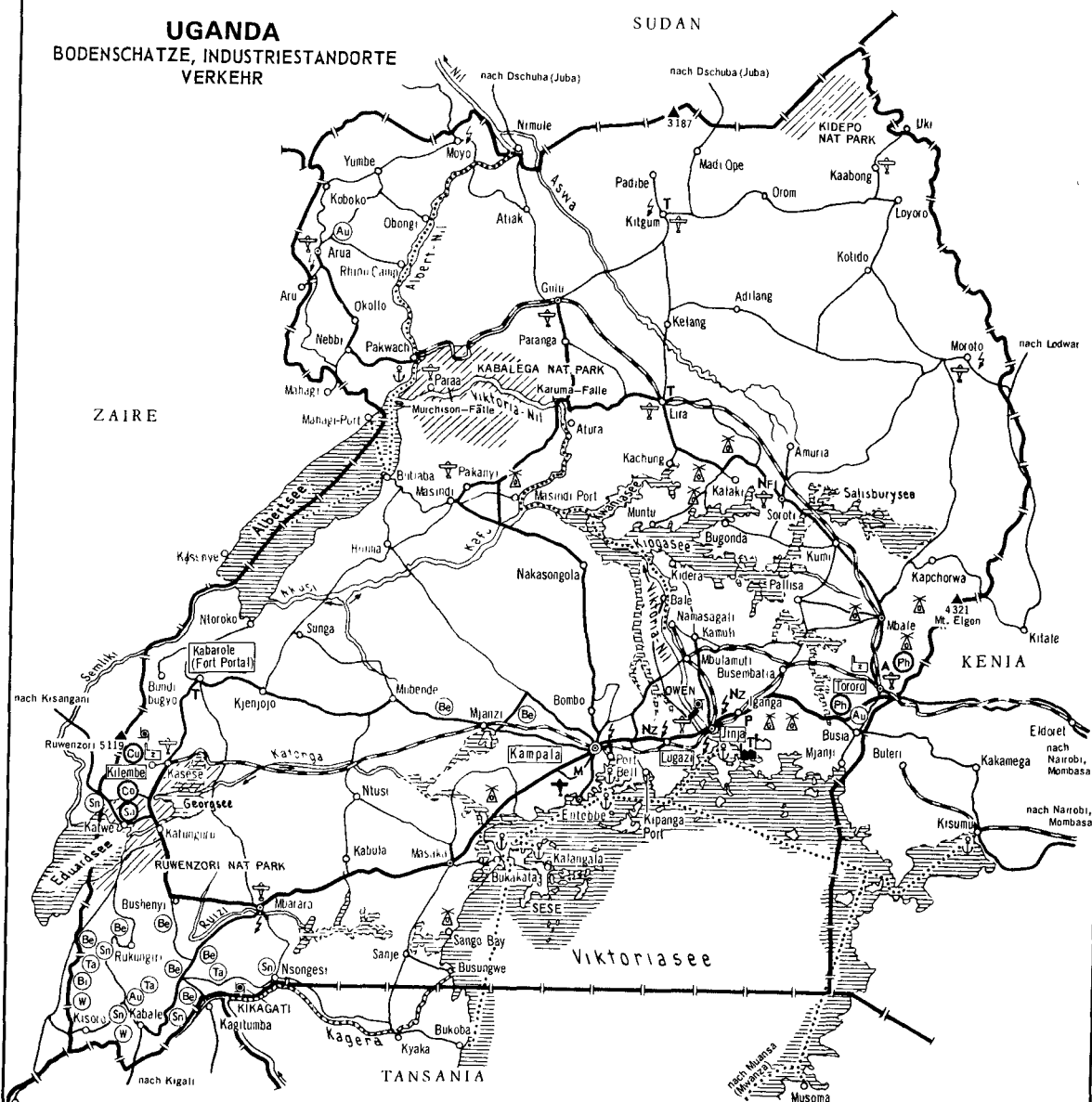
0 50 100 km

- ⊙ Hauptstadt
- Städte über 10 000 Ew.
- Andere wichtige Orte
- ▲ 3187 Berge, Höhe in m u. d. M.

- Wichtige Abbaugebiete
- (Be) Beryllium
- (Au) Gold
- (Co) Kobalt
- (Cu) Kupfer
- (Ph) Phosphat (Apatit)
- (Sa) Salz
- (Ta) Tantalit/Columbit
- (Bi) Wismut
- (W) Wolfram
- (Sn) Zinn (Kassiterit)

- Kilelesh** Hauptgewerbestandorte
- Stahl- u. Walzwerk
- Buntmetallverhüttung
- Getreidemühle
- Ölmöhlen
- Zementfabrik
- A** Asbestverarbeitung
- NFi** Fleischkonservenfabrik
- M** Metallwarenindustrie
- P** Papierindustrie
- T** Textilindustrie
- Nz** Zuckerfabriken

- Eisenbahnen
- Trans African Highway
- Asphaltstraßen
- Andere wichtige Straßen
- Flüsse, Wasserfälle
- Staudamm
- Wasserkraftwerke
- Wärmekraftwerke
- Wichtige Schifffahrtslinien z. T. mit Eisenbahnfahren
- Binnenhafen
- Flughafen
- Flugplätze



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname Vollform: Republik Uganda Kurzform: Uganda	Parteien/Wahlen Eine Koalition der "Nationalen Versöhnung" bilden die Demokratische Partei/DP, die Ugandische Volkspartei/UPC, die Patriotische Bewegung Uganda/UPM und die Konservative Partei/CP. In Opposition steht die "Nationale Widerstandsarmee"/NPA. Wahlen wurden für 1986 angekündigt.
Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit dem 9. Oktober 1962	
Staats- und Regierungsform Präsidiale Republik im Commonwealth of Nations seit 1967	
Verfassung: die Verfassung vom September 1967 (mit Änderung 1980) wurde nach dem Staatsstreich vom Juli 1985 außer Kraft gesetzt.	Verwaltungsgliederung Vier Regionen, 33 Distrikte
Staatsoberhaupt: Staatspräsident General Tito Okello nach dem Staatsstreich vom Juli 1985 (zugleich Vorsitzender des Militärrates und Oberkommandierender der Streitkräfte)	Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IMO); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.
Regierungschef: Ministerpräsident Abraham Waligo (seit August 1985)	
Volksvertretung/Legislative Auflösung des Parlaments (Nationalversammlung mit 126 gewählten und zehn ernannten Mitgliedern) erfolgte im Juli 1985.	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Countries) LLDC (Least Developed Countries)

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1984:	236 860	
Ackerland u. Dauerkulturen (km ²)	1982:	58 400	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnisse, 1 000)	1969:	9 549	
	1980:	12 630	
(Jahresmitte, 1 000)	1984:	15 150	
Bevölkerungswachstum (%)	1969-1980:	32,3	
	1980-1984:	20,0	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1984:	64,0	
Geborene (je 1 000 Einw.)	1980/85 D:	49,9	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		14,7	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		94,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	47	
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	1981:	13 921	
Einw. je Bett		997	
Ärzte	1970:	1 065	1981: 611
Einw. je Arzt (1 000)		9	23
Zahnärzte		48	17
Einw. je Zahnarzt (1 000)		204	816
Bildungswesen			
Analphabeten (im Alter von 15 und mehr Jahren in %)	1980:	47,7	
Grundschüler (1 000)	1970:	720,1	1982: 1 616,8
Sekundarschüler (1 000)		40,7	132,1
Hochschüler		4 232	7 312

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1970:</u>	4 262	<u>1985:</u>	6 162
männlich		2 824		4 139
weiblich		1 438		2 023
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		43,5		40,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	100	<u>1984:</u>	118
je Einwohner		85		87
Nahrungsmittelerzeugung		105		122
je Einwohner		90		90
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse				
Hirse (1 000 t)	<u>1980:</u>	758	<u>1984:</u>	1 070
Maniok (1 000 t)		1 400	<u>1983:</u>	1 650
Zuckerrohr (1 000 t)		370		700
Bananen (1 000 t)		3 699		3 850
Kaffee, grün (1 000 t)		110	<u>1984:</u>	204
Holzeinschlag (1 000 m3)	<u>1979:</u>	23 170	<u>1983:</u>	26 255
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)		179,9		172,0
Produzierendes Gewerbe				
Installierte Leistung der				
Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	162	<u>1982:</u>	163
Wasserkraftwerke		156		156
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		778		668
Gewinnung von Zinnerz (t)	<u>1977:</u>	120	<u>1983:</u>	120
Wolframerz (t)		137	<u>1981:</u>	50
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				
Schnittholz (1 000 m3)	<u>1979:</u>	24	<u>1982:</u>	24
Baumwollgewebe, rein und gemischt (Mill. m2)		15,1	<u>1984:</u>	28,0
Rohrzucker (1 000 t)		5,0		8,5
Bier (1 000 hl)		65		170
Außenhandel				
Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1978:</u>	255	<u>1980:</u>	293
Ausfuhr (Mill. US-\$)		350		345
Ausfuhrüberschuß (Mill. US-\$)		95		52
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Straßenlänge (km)	<u>1970:</u>	27 154	<u>1982:</u>	27 329
Pkw je 1 000 Einwohner		3,0		0,7
Fluggäste des Flughafens "Entebbe" (1 000)	<u>1975:</u>	228,9	<u>1983:</u>	110,7
Fernsprechanchlüsse (1 000)		45	<u>1982:</u>	43
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste	<u>1968:</u>	53 963	<u>1983:</u>	12 800
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)	<u>1975:</u>	4	<u>1980:</u>	5
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (DM für 1 U.Sh., Verkauf)				
	Jahresende 1981:	0,0262		
	März 1985:	0,00518		
Öffentliche Finanzen				
Haushalt der Zentralregierung (Mrd. U.Sh.)				
Einnahmen	<u>1980/81:</u>	3,3	<u>1984/85:</u>	166,9
Ausgaben		13,8		192,9
Mehrausgaben		10,5		26,0
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung (April 1981 = 100)				
Mittlere Einkommensgruppe	<u>Dezember 1981:</u>	163	<u>September 1984:</u>	359
Nahrungsmittel		124		351
Niedrige Einkommensgruppe		119		355
Nahrungsmittel		108		360
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Bruttoinlandsprodukt				
zu Marktpreisen (Mill. U.Sh.)	<u>1970:</u>	9 458	<u>1983:</u>	1 272 248
zu Faktorkosten in Preisen von 1966 (Mill. U.Sh.)		7 282		7 207
je Einwohner (U.Sh.)		742		493

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
		Kalorien- versorgung 1980		Lebens- erwartung bei Geburt 1982	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
		Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	2 972	117	57	490(78)	38(76)	76	
Äquatorialguinea ..	.	.	44	95(77)	37	81
Äthiopien	1 735	76	47	3 016(78)	15	46	
Algerien	2 433	101	57	440(81)	45(82)	94	
Angola	2 232	83	43	322(72)	25(82)	66(72)	
Benin	2 292	103	48	994(81)	28	65	
Botsuana	2 070(77)	77(77)	61	328(76)	41(71)	102	
Burkina Faso 2)	1 791	95	44	3 009(80)	5	20	
Burundi	2 114	96	47	857(75)	27	32	
Dschibuti .....	.	.	50	281(80)	9(78)	32
Elfenbeinküste ..	2 746	112	47	589(75)	35	76	
Gabun	2 403(77)	89(77)	50	132(75)	30(77)	115(75)	
Gambia	2 281(77)	84(77)	36	961(80)	20	52	
Ghana	1 964	88	55	673(79)	30(70)	69	
Guinea	2 071	77	38	666(76)	.	33	
Kamerun	2 439	105	53	346(80)	41(76)	107	
Kenia	2 078	88	57	601(78)	47	109	
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	528(80)	.	103	
Kongo	2 277	94	60	296(81)	62(74)	156	
Lesotho	2 138(77)	79(77)	53	488(77)	52	104	
Liberia	2 390	114	54	733(79)	25	66	
Libyen	3 459	147	57	197(79)	39(73)	123	
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100	
Malawi	2 095	94	44	594(78)	.	62	
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27	
Marokko	2 628	110	52	771(77)	28	78	
Mauretanien	1 941	97	45	2 328(75)	17(76) a)	33	
Mauritius	2 557(77)	95(77)	67	352(81)	79	107	
Mosambik	2 170	70	51	985(81)	33	90	
Namibia	2 218(77)	82(77)	60	97(73)	.	.	
Niger	2 327	92	45	1 669(83)	10	23	
Nigeria	2 595	91	50	1 428(80)	34	98	
Ruanda	2 364	88	46	1 527(81)	50	72	
Sambia	2 051	93	51	383(81)	44	96	
Senegal	2 406	100	44(82)	810(79)	66(81)	48	
Seschellen ....	.	.	70	170(82)	60(77)	95
Sierra Leone	2 053	89	38	858(79)	15	39	
Simbabwe	1 793	86	56	510(80)	69	126	
Somalia	1 952	100	39	800(79)	6	30	
Sudan	2 101	95	47	1 196(82)	32	52	
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	.	105(72)	
Swasiland	2 281(77)	84(77)	55	382(82)	55(76)	110	
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	102	
Togo	2 101	95	47	738(79)	16(70)	111	
Tschad	1 768	74	44	1 292(78)	14(77)	35	
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	106	
Uganda	1 760	83	47	997(81)	52	54	
Zaire	2 180	94	50	322(79)	54	90	
Zentralafr. Rep.	2 198	94	48	681(80)	33	68	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) 6 und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1982	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1983						
Ägypten	20	49	608	8(82)	1(83)	13(83)	41	700	
Äquatorialguinea ..	.	73	79	.	14(72)	.	3	.	
Äthiopien	49	77	30	1(82)	1(83)	3(83)	1	140	
Algerien	6	47	735	0(80)	27(82)	30(83)	65	2 400	
Angola	48(80)	56	135	8(75)	25(78)	5	4	8 206	
Benin	44	45	40	8(78)	3(79)	5(79)	3	290	
Botsuana	12(79)	78	.	.	12(83)	17	.	920	
Burkina Faso 3)	41	79	27	14(81)	3(83)	2	3	180	
Burundi	56	82	15	1(80)	2(80)	1	.	240	
Dschibuti	5(80)	.	769	3(75)	37(80)	16	42(80)	.	
Elfenbeinküste	26	78	300	10(82)	19(82)	11(81)	41	720	
Gabun	9(75)	75	1 965	5(81)	19(74)	21(81)	27	4 250	
Gambia	56(74)	77	125	0(77)	10(82)	6	6	290	
Ghana	51	48	120	1(79)	5(81)	6	1	320	
Guinea	41	79	80	.	2(81)	2(81)	.	300	
Kamerun	27	79	484	7(82)	7(82)	3(81)	.	800	
Kenia	33	76	105	12(80)	7(82)	12(83)	4	340	
Komoren	42(79)	63	57	30(76)	.	4(79)	.	.	
Kongo	6	32	105	7(80)	13(81)	11	2	1 230	
Lesotho	23	81	.	.	5(82)	6	.	470	
Liberia	36	68	387	1(81)	1(81)	4(81)	11	470	
Libyen	2(81)	12	2 506	0(81)	110(79)	66(80)	65	7 500	
Madagaskar	41(81)	81	67	8(81)	4(80)	4	8	290	
Malawi	43(80)	82	50	8(81)	2(81)	5(80)	.	210	
Mali	43	85	30	23(79)	2(74)	1	.	150	
Marokko	18	49	291	34(82)	24(83)	12	39	750	
Mauretanien	29	81	168	0(75)	5(75)	3(81)	.	440	
Mauritius	20(76)	27	223	26(78)	27(83)	45	86	1 150	
Mosambik	44(79)	61	115	5(77)	4(81)	5	0	.	
Namibia .....	.	46	.	.	.	48	.	1 760
Niger	31	86	50	2(81)	6(83)	2	1	240	
Nigeria	22	51	204	0(79)	3(80)	2(83)	5	760	
Ruanda	46(81)	88	23	0(78)	1(83)	1(81)	.	270	
Sambia	14	65	389	1(79)	12(81)	10	12	580	
Senegal	22	73	201	20(81)	14(81)	7	1	440	
Seschellen	14(77)	.	714	1(82)	64(81)	102(81)	.	2 400	
Sierra Leone	32	63	84	63(76)	8(78)	5(81)	6	380	
Simbabwe	15	57	603	13(79)	29(82)	31	13(83)	740	
Somalia	60(79)	78	135	1(80)	1(81)	2	.	250	
Sudan	36	75	87	1(81)	2(81)	4	6	400	
Südafrika	7(80)	28	3 204 ^{a)}	12(81)	104(83)	116(83)	71	2 450	
Swasiland	19(76)	70	.	.	25(82)	25	3	890	
Tansania	52	79	47	11(81)	2(81)	5	0	240	
Togo	23	66	188	15(81)	1(83)	4(81)	4	280	
Tschad	64(81)	81	21	8(75)	2(81)	1(79)	.	.	
Tunesien	15	38	607	33(81)	21(82)	30	52	1 290	
Uganda	82(81)	79	24	0(76)	1(82)	3	6	220	
Zaire	32(81)	73	71	3(79)	1(79)	1(81)	0	160	
Zentralaf. Rep.	35	86	43	26(80)	17(83)	2	0	280	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) 1980.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet Ugandas umfaßt eine Gesamtfläche von 236 860 km². Der beiderseits des Äquators gelegene ostafrikanische Binnenstaat ist damit nur geringfügig kleiner als die Bundesrepublik Deutschland. Uganda erstreckt sich zwischen 1° südlicher und 4° nördlicher Breite sowie zwischen 29° und 35° östlicher Länge. Das Binnenland wird von Zaire, Sudan, Kenia, Tansania und Ruanda begrenzt.

Die Landfläche beträgt 196 577 km²; nahezu ein Sechstel der Gesamtfläche wird von Seen, Flüssen und Sümpfen eingenommen. Der Viktoriasee (über 69 000 km²) und der Albertsee (über 5 300 km²) zählen jeweils zur Hälfte zu Uganda.

Die Landschaft Ugandas wird beherrscht von einem Hochbecken zwischen dem Ostafrikanischen und dem Zentralafrikanischen Graben, das von einförmigen, durchschnittlich 1 000 bis 1 300 m hoch gelegenen Rumpfflächen bedeckt ist, die nach Norden in ein inselbergreiches Plateau übergehen. Das flache Beckenninnere (Kiogabecken) wird weitgehend von Sumpf- und Wasserflächen (Kiogasee) ausgefüllt, die vom (natürlicherweise) aufgestauten Viktoria-Nil gespeist werden. Dieser stürzt in seinem weiteren Lauf über die Kabalegafälle (Murchisonfälle) in die breite Senke des Zentralafrikanischen Grabens, auf dessen Sohle der Eduardsee (913 m) und der Albertsee (613 m) liegen. Die Randstufe des Grabens fällt teilweise sehr steil um 800 m ab.

Am Grabenrand im Süden hat Uganda noch Anteil am Hochland von Ruanda und Burundi mit einer Höhe von 2 000 bis 2 500 m, das überragt wird vom vergletscherten Hochgebirge des Ruwenzori-Massivs (5 119 m). Im Osten und Nordosten Ugandas erheben sich Vulkane, wobei der Mount Elgon (4 321 m), an der Grenze zu Kenia, herausragt.

Das Klima Ugandas ist tropisch, wird aber durch die Höhenlage von über 1 000 m ganzjährig sehr gemildert. Die Landeshauptstadt Kampala weist eine mittlere Jahrestemperatur von 22° C auf.

Sehr unterschiedlich sind die Niederschlagsverhältnisse. Die höchsten Werte (über 2 000 mm) werden im Viktoriaseegebiet und an den der vorherrschenden Windrichtung zugekehrten Hängen erreicht. Dagegen sind die im Regenschatten liegenden Landesteile, wie Grabenrand und Zentralafrikanischer Graben, selbst sehr trocken (etwa 750 mm Jahresniederschlag). Regenarm ist auch die Nordostprovinz, die Niederschläge nur bis unter 500 mm aufweist. Der Kernraum des Landes wird relativ gut beregnet mit Jahresniederschlägen von 1 000 bis 1 500 mm bei neun bis zwölf Niederschlagsmonaten. Im Süden Ugandas ist die Trockenzeit vom Juni bis August, im Norden hingegen vom Dezember bis März anzusetzen.

Die Vegetation reicht von der Trockensavanne und Dornsavanne im Westen und Nordosten (gebietsweise auch Grasland) bis zu den tropischen Regen- und Feuchtwäldern, die aber infolge einer relativ dichten Besiedlung und intensiven Nutzung im Kernraum des Landes nur noch inselartig erhalten sind. In den ausgedehnten Mulden im Hochland sind Papyrussümpfe, besonders am Kiogasee, vorherrschend. Die hohen Gebirge sind oberhalb des Bergwaldes mit Nebelwäldern, Moosteppichen und Bambusdickichten besetzt.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Ugandas und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 2 Stunden.

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Kitgum 3°N 33°O 914 m	Gulu 3°N 32°O 1 113 m	Entebbe 0°N 32°O 1 182 m	Kabale 1°S 30°O 1 871 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Minima

Kältester Monat	16,1 ^{XII}	16,1 ^{VII}	16,7 ^{VII-IX}	9,1 ^I
Wärmste Monate: März bis Mai .	19,4	17,8 ^{a)}	18,3	11,1
Jahr	17,7	17,1	17,5	10,1

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat: Juli	28,9	26,1	24,4	22,2 ^{V,VI}
Wärmster Monat: Januar	35,0 ^{II}	32,2	26,7	23,9
Jahr	31,7	29,2	25,7	23,1

Niederschlag (mm)

Feuchtester Monat	178 ^{VII}	216 ^{VIII}	256 ^{IV}	130 ^{III}
Trockenster Monat: Januar	8	10	66	20 ^{VII}
Jahr	1 280	1 516	1 506	998

Anzahl der Tage mit mindestens 0,25 mm Niederschlag

Feuchtester Monat	18 ^{VII}	21 ^{VIII}	23 ^V	20 ^{IV}
Trockenster Monat: Januar	4	5	9	3 ^{VII}
Jahr	143	163	170	159

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

a) Februar bis Mai.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Uganda hatte zur Jahresmitte 1984 15,15 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 64 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand im Januar 1980 statt. Nach den vorläufigen Ergebnissen belief sich die Einwohnerzahl auf 12,6 Mill. bei einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 53,3 Einwohnern je km². Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung lag im Zeitraum von 1965 bis 1973 bei 3,4 %, im Zeitraum von 1973 bis 1983 bei 2,8 %. Nach Schätzungen wird für den Zeitraum von 1980 bis 2000 die Wachstumsrate auf 3,3 % veranschlagt.

Der Anteil der nichtafrikanischen Bevölkerung (1969: rd. 75 000 Inder und Pakistanner; 10 000 Europäer) wurde 1972 durch Ausweisungsmaßnahmen drastisch reduziert. Nach Schätzungen belief sich die Gesamtzahl der nichtafrikanischen Bevölkerung zu Beginn der achtziger Jahre auf wenige Hundert. Bestrebungen der Regierung, eine Rückwanderung der asiatischen Bevölkerung zu erreichen, verzeichneten bisher nur einen geringen Erfolg.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969	1980	1982	1983	1984
Gesamtbevölkerung	1 000	9 549 a)	12 630 b)	14 121	14 625 c)	15 150
männlich	1 000	4 818	6 196	.	.	.
weiblich	1 000	4 730	6 434	.	.	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	40,3	53,3	59,6	61,7	64,0

*) Stand: Jahresmitte.

1) 236 860 km² (Landfläche: 197 401 km²).

a) Ergebnis der Volkszählung vom 18. August. - b) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 16. Januar. - c) Darüber hinaus lebten am 1. Januar u.a. im Sudan 170 000, in Zaire 60 000, in Ruanda 44 400 und in Kenia 1 800 Ugander als anerkannte Flüchtlinge.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch die Zugänge bei den Geburten und die Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Von 1965 bis 1980 hat sich die Geburtenziffer von 43,2 % auf 50,1 % erhöht. Erst vom Beginn der achtziger Jahre trat ein geringer Rückgang ein, so daß die Geburtenziffer in der ersten Hälfte der Dekade auf 49,9 % geschätzt wurde. Die verbesserte medizinische Versorgung der Bevölkerung führte seit 1965 zu einer Verringerung der Sterbefälle. Die von 1975 bis 1980 durchschnittliche Sterbeziffer von 16,2 % ist als Abweichung von der vorherrschenden Tendenz anzusehen, da in dieser Periode kriegereische Auseinandersetzungen in Uganda auftraten, die zu einem Zusammenbruch der medizinischen Versorgung führten. Die Säuglingssterblichkeit, u.a. auch ein Indikator für die medizinische Versorgung der Bevölkerung, ist seit 1965 stark rückläufig und liegt mit 94 % unter dem Durchschnittswert für afrikanische Länder südlich der Sahara. Bei der Kindersterblichkeit trat ebenfalls eine Verbesserung ein. Während 1965 noch 26 % aller Kinder im Alter von 1 - 4 Jahren starben, betrug die Rate 1983 21 %. Die Lebenserwartung bei der Geburt verbesserte sich im Zeitraum von 1965 bis 1983 nur geringfügig: bei Männern von 46 auf 48 Jahre, bei Frauen von 49 auf 50 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	43,2	45,2	50,1	49,9
Gestorbene	je 1 000 Einw.	17,6	15,9	16,2	14,7
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	160,0 ^{a)}	.	100,0	94,0

a) Afrikaner.

Die Altersstruktur der Bevölkerung weist, wie bei nahezu allen Entwicklungsländern, einen hohen Anteil an junger Bevölkerung auf. Die Bevölkerungspyramide hat einen breiten Unterbau und verjüngt sich stark nach oben. Die vorliegenden Daten zur Altersstruktur der Bevölkerung der Jahre 1969 und 1975 sind nur eingeschränkt vergleichbar, da die Werte von 1969 auf einer Volkszählung beruhen, während für 1975 nur globale Projektionswerte vorhanden sind.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1969 ¹⁾			1975
	insgesamt	männlich	weiblich	
unter 5	19,2	9,5	9,7	44,4
5 - 10	15,4	7,7	7,7	
10 - 15	11,5	6,0	5,5	
15 - 20	8,7	4,4	4,3	
20 - 25	7,5	3,5	4,0	41,9
25 - 30	7,7	3,7	4,0	
30 - 35	6,3	3,2	3,1	
35 - 40	5,2	2,7	2,5	
40 - 45	4,1	2,1	2,0	10,6
45 - 50	3,4	1,8	1,6	
50 - 55	3,1	1,6	1,5	
55 - 60	1,9	1,0	0,9	
60 - 65	2,0	1,0	1,0	3,0
65 - 70	1,2	0,7	0,5	
70 - 75	1,1	0,6	0,5	
75 - 80	0,5	0,3	0,2	
80 - 85	0,5	0,3	0,2	3,0
85 und mehr	0,7	0,4	0,3	

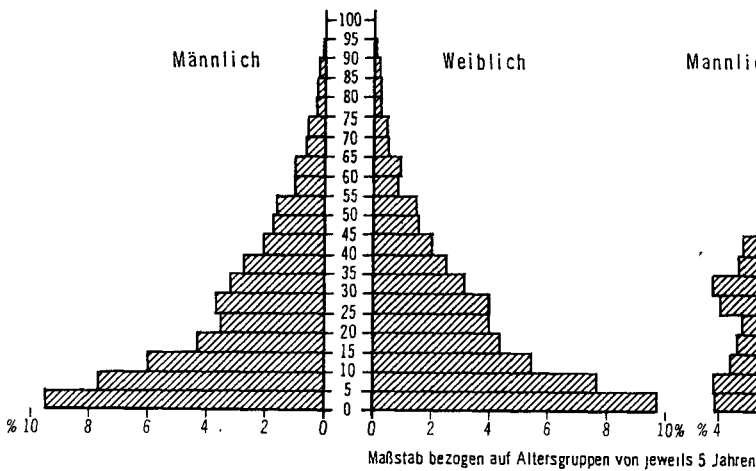
1) Ergebnis der Volkszählung vom 18. August.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG UGANDAS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1969

Altersgruppen in % der Bevölkerung

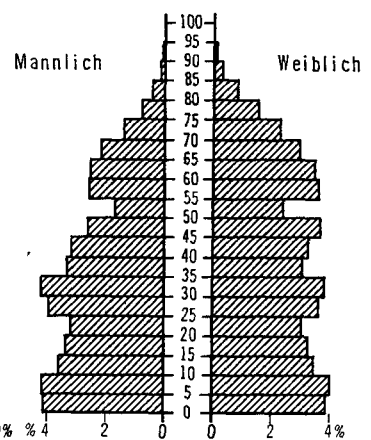
UGANDA

Stand: 18.8.1); 9,55 Mill.
Alter von ... bis unter ... Jahren



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.; 61,19 Mill.
Alter von ... bis unter ... Jahren



1) Ergebnis der Volkszählung.

Statistisches Bundesamt 86 0009

Mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 64 Einwohnern je km² (1980) zählt Uganda zu den am dichtesten besiedelten Ländern Afrikas. Der als rechnerische Größe ermittelte Durchschnittswert ist allerdings wenig aussagefähig, da zwischen den Dichtewerten der einzelnen Distrikte hohe Unterschiede bestehen. Die stärkste Bevölkerungskonzentration befindet sich im Gebiet der Hauptstadt Kampala. Weitere Bevölkerungsschwerpunkte sind die Distrikte Jinja und Mbale in der Ostregion sowie weite Gebiete im Südwesten und Süden des Landes.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Distrikten *)

Region/Distrikt	Land- fläche 3)	1969 1)	1980 2)	
		Bevölkerung		Einw. je km2
		1 000		
Südregion				
Kampala	207	351,8	479,8	2 318
Luwero	8 594	315,2	412,5	48
Masaka	5 955	458,0	631,2	106
Mpigi	4 353	492,4	639,9	147
Mubende	9 813	331,0	510,3	52
Mukono	4 596	541,0	634,3	138
Rakai	3 868	182,6	274,6	71
Westregion				
Bundibugyo	2 078	79,4	112,2	54
Bushenyi	4 904	410,7	524,7	107
Hoima	7 546	184,1	294,3	39
Kabale	2 312	403,4	455,4	197
Kabarole	8 122	328,0	519,8	64
Kasese	2 723	164,1	277,7	102

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Distrikten *)

Region/Distrikt	Land- fläche 3)	1969 1)	1980 2)	
		Bevölkerung		Einw. je km2
		km2	1 000	
Masindi	8 585	167,8	223,2	26
Mbarara	10 588	450,5	688,2	65
Rukungiri	2 579	244,6	296,6	115
Ostregion				
Iganga	4 805	470,2	643,9	134
Jinja	676	196,3	228,5	338
Kamuli	3 329	278,3	349,5	105
Kapchorwa	1 721	64,5	74,0	43
Kumi	2 469	190,7	239,5	97
Mbale	2 497	421,4	556,9	223
Soroti	8 511	379,9	476,6	56
Tororo	3 909	527,1	668,4	171
Nordregion				
Apac	5 911	225,4	313,3	53
Arua	7 618	369,6	472,3	62
Gulu	11 743	223,7	270,1	23
Kitgum	16 247	240,1	308,7	19
Kotido	13 450	105,6	161,4	12
Lira	6 172	278,9	370,3	60
Moroto 4)	14 508	164,7	188,6	13
Moyo	4 630	90,0	106,5	23
Nebbi	2 741	204,1	233,0	85

*) Neue Verwaltungsgliederung gemäß der Volkszählung 1980. Die Distrikte sind nach ihrem Verwaltungssitz benannt.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 18. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 16. Januar. - 3) Berechnet nach Angaben der "World Bank" (Bevölkerung und Bevölkerungsdichte). - 4) Ohne Karasuk (nach 1969 unter kenianischer Verwaltung).

Der Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung hat geringfügig zugenommen und betrug zur Jahresmitte 1982 9 %. Die im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten geringe Wachstumsrate der urbanen Bevölkerung ist u.a. auf die kriegerischen Auseinandersetzungen in den siebziger Jahren zurückzuführen. Als Folge dieser Ereignisse (Versorgungsmangel) wanderten Teile der städtischen Bevölkerung in Landgebiete ab.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1969 ¹⁾	1980 ²⁾	1982 ³⁾
In Städten	1 000	747	1 100	1 271
	%	7,8	8,7	9,0
In Landgemeinden .	1 000	8 802	11 536	12 849
	%	92,2	91,3	91,0

1) Ergebnis der Volkszählung vom 18. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 16. Januar. - 3) Stand Jahresmitte.

Größte Stadt des Landes ist Kampala mit 460 000 Einwohnern (1982). 36 % der städtischen Bevölkerung Ugandas hatten ihren Wohnsitz in Kampala (1969: 44 %; 1980: 42 %). Die Bedeutung Kampalas als städtisches Zentrum hat allerdings seit 1969 mit der Entwicklung regionaler urbaner Zentren abgenommen. Bürgerkriegsähnliche Zustände führten zu einem Rückgang der Einwohnerzahl der Städte Gulu und Arua.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten
1 000

Stadt	1969 ¹⁾	1980 ²⁾	1982
Kampala,			
Hauptstadt	330,7	458,5	460,0
Jinja	47,9	45,1	55,0
Masaka	13,0	29,1	.
Mbale	23,5	28,0	.
Mbara	16,1	23,3	.
Entebbe	21,1	21,3	.
Tororo	16,0	16,7	.
Gulu	18,2	15,0	.
Soroti	12,4	15,0	.
Arua	10,8	5,5	.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 18. August. -

2) Ergebnis der Volkszählung vom 16. Januar.

Uganda zählt mit mehr als 40 deutlich zu unterscheidenden Volksgruppen zu den ethnisch heterogensten Staaten Afrikas. Über die Hälfte der Bevölkerung ist der Bantu-sprachgruppe zuzurechnen. Größte ethnische Gruppe hierunter sind die Baganda (2 Mill.), gefolgt von den Basoga (1 Mill.), Banyankore (1 Mill.) und den Bakiga (0,9 Mill.). Die Teso (1 Mill.) stellen die wichtigste ethnische Gruppe innerhalb der östlichen Nilotensprachgruppe dar, danach die im Nordosten noch z.T. als Halb-nomaden lebenden Karamojong (0,2 Mill.). Die Lanjo (0,7 Mill.) und Acholi (0,5 Mill.) sind der westlichen Nilotensprachgruppe zuzurechnen. Die wichtigste Ethnie der zentral-sudanesischen Sprachgruppe stellt die Lugbara (0,5 Mill.) dar. Es existieren außerdem noch Reste der Pygmäenvölker in den Grenzgebieten zu Zaire und Ruanda.

Amtssprache ist Englisch. Verkehrssprachen sind verschiedene Bantusprachen (die wichtigste ist Luganda), Swahili (Suaheli), hamitische und Sudan-Sprachen.

Nahezu 60 % der Bevölkerung gehören christlichen Religionsgemeinschaften an (ca. 35 % Katholiken und 20 % Protestanten). Zum islamischen Glauben bekennen sich etwa 6 % der Einwohner (vorwiegend im Norden und Nordwesten). Auf die Naturreligionen entfallen ein Drittel der Bevölkerung.

Zu Beginn der siebziger Jahre befand sich die Gesundheitsversorgung Ugandas im Vergleich zu den übrigen afrikanischen Staaten auf einem hohen Niveau. Das Land war relativ gut mit Ärzten und Krankenpflegepersonal versorgt. Durch die Abwanderung der europäischen und asiatischen Ärzte sowie die in den kriegerischen Auseinandersetzungen entstandenen Schäden an der Infrastruktur des Gesundheitswesens trat in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre eine Verschlechterung ein. Die Mehrheit der Krankenhäuser und Gesundheitszentren ist nur eingeschränkt funktionsfähig, da praktisch keine Arzneimittel und medizinische Geräte mehr vorhanden sind.

Als Folge der Verschlechterung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung ist ein Ansteigen der Infektionskrankheiten, die früher unter Kontrolle gebracht worden waren, zu verzeichnen. Insbesondere hatten Malaria, Pertussis und Bakterielle Ruhr - z.T. nur vorübergehend - hohe Zuwachsraten. Die mangelnde Wartung der bestehenden Trink- und Abwassersysteme hat ebenfalls zu einem verstärkten Auftreten von Epidemien geführt. Ernährungsmangelkrankheiten treten verstärkt seit Mitte der siebziger Jahre auf.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1973	1974	1975	1977	1981
Typhoides Fieber	1 144	1 128	724	434	1 680 ^{a)}
Bakterielle Ruhr	23 314	32 982	841	1 601	3 434
Amoebiasis	4 688	8 210	814	.	.
Tuberkulose der Atmungs- organe	7 819	12 770	2 883	648 ^{b)}	929 ^{b)}
Pest	-	-	2	-	27
Lepra	909	.	.	3 324	1 058
Pertussis (Keuchhusten) ...	34 304	44 819	2 744	6 968	3 844
Meningokokken-Infektion ...	118	118	194	1 998	113
Tetanus	1 451	1 960	1 287	58	54
Akute Poliomyelitis	2 925	3 192	274	76	121
Masern	145 347	248 705	29 592	26 879	16 119
Virushepatitis	1 454	2 110	1 193	39	58
Trachom	11 645	13 188	504	.	.
Malaria	630 558	1 178 131	31 783	137 722	70 520
Trypanosomiasis	1 182	1 117	82	208	1 227
Gonokokkeninfektion	141 319	331 992	2 540	14 774	5 548

a) Einschl. Paratyphus. - b) Lungentuberkulose.

Verfügbare Statistiken über durchgeführte Schutzimpfungen reichen nur bis 1974. Die sich seit Mitte der siebziger Jahre stark verschlechternde medizinische Versorgung der Bevölkerung und das zunehmende Auftreten von epidemischen Krankheiten weisen darauf hin, daß regelmäßige Schutzimpfungen nicht mehr in dem erforderlichen Maße durchgeführt worden sind.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1970	1971	1972	1973	1974
Tuberkulose (BCG)	602	395	1 600	348	276
Dreifachimpfung 1)	213	232	253	256	214

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen 1 000

Art der Impfung	1970	1971	1972	1973	1974
Poliomyelitis	328	604	661	110	91
Pocken	2 333	138	553	348	276
Masern .....	.	.	.	32	29

1) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten) und Tetanus.

Mortalitätsstatistiken wurden nur bis 1974 geführt. Der Zusammenbruch der öffentlichen Verwaltung in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre infolge der kriegsrischen Auseinandersetzungen führte auch zu einem Ausbleiben der bisher regelmäßig erhobenen Mortalitätsdaten. Das vermehrte Auftreten von epidemischen Krankheiten läßt den Schluß zu, daß sich die Sterbefälle weiter erhöht haben. Nach Schätzungen starben ca. 200 000 Personen in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre unmittelbar oder mittelbar an den Folgen der kriegsrischen Auseinandersetzungen.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1972 ¹⁾	1973	1974
Typhoides Fieber	44	61	73
Tuberkulose der Atmungsorgane	203	182	275
Pertussis (Keuchhusten)	146	286	295
Tetanus	687	736	876
Masern	749	1 425	2 122
Malaria	680	999	1 272

1) Berichtszeitraum: Juli 1971 bis Juni 1972.

Zahlenmäßig ist die Versorgung der Bevölkerung mit medizinischen Einrichtungen im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern südlich der Sahara als gut zu bezeichnen. Es handelt sich hier allerdings nur um eine rein quantitative Aussage, da der desolate Zustand der Einrichtungen und der Mangel an Arzneimitteln und medizinischen Geräten eine adäquate Versorgung der Patienten nicht ermöglicht. Die von der Regierung verfolgte Gesundheitspolitik zielt infolge finanzieller Engpässe stärker auf den Ausbau von Basisgesundheitsdiensten.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1970	1973	1974	1975	1981
Allgemeine Krankenhäuser	65	75	79	69	75
staatlich	36	49	53	43	44
Fachkrankenhäuser	1	1	1	1	6 ^{a)}
Medizinische Zentren	262	152	161	350	404
staatlich	210	152	161	311	365

a) Fünf Lepraheime und ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie.

Die Anzahl der Betten in medizinischen Einrichtungen hat sich von 1970 bis 1981 insgesamt um 29 % erhöht. Bei den Betten in medizinischen Zentren ergab sich von 1975 bis 1981 eine Verringerung um rd. 7 %, da vielfach Einrichtungen während der kriegेरischen Auseinandersetzungen zerstört wurden.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1970	1973	1974	1975	1981
Insgesamt	15 294	15 245	15 723	18 156	19 782
Allgemeine Krankenhäuser	9 399	10 103	10 519	10 926	12 652
staatlich	5 953	6 924	7 340	7 493	8 031
Fachkrankenhäuser	957	957	957	957	1 269
Medizinische Zentren	4 938	4 185	4 247	6 273	5 861

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung hat sich in den siebziger Jahren rapide verschlechtert. Während 1970 auf einen Arzt noch 9 000 Einwohner entfielen, betrug die Rate 1981 1 : 23 000. Ursache für diese Entwicklung war hauptsächlich die Abwanderung der europäischen und asiatischen (Indier und Pakistaner) Ärzte, die einen Großteil des medizinischen Personals stellten. In nur geringem Umfang gelang es bisher, einheimische Ärzte auszubilden. Vielfach wird ärztliche Hilfe von westlichen karitativen Organisationen erbracht. Tätigkeiten, die früher in das Arbeitsgebiet der Ärzte fielen, werden heute oftmals von medizinischen Assistenten und vom Krankenpflegepersonal ausgeführt.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970 ¹⁾	1974 ¹⁾	1975	1977	1981
Ärzte	Anzahl	1 065	438	426	436	611
Einwohner je Arzt	1 000	9	26	28	29	23
Zahnärzte	Anzahl	48	32	11	11	17
Einwohner je Zahnarzt	1 000	204	349	1 068	1 142	816 ^{a)}
Tierärzte	Anzahl	65	133	.	.	1 ^{a)}

1) Stand: Jahresmitte.

a) Nur im Staatsdienst.

Beim anderen medizinischen Personal hat sich im Zeitraum von 1970 bis 1981 eine zahlenmäßige Verbesserung ergeben. Stark zugenommen hat die Zahl der medizinischen Assistenten und der Krankenpflegepersonen. Nachteilig auf die Säuglings- und Müttersterblichkeit wirkte sich die Verringerung der Hebammen aus. Die Schwierigkeiten bei der medizinischen Versorgung werden durch unzureichende Finanzmittel verstärkt. Häufig erhält das medizinische Personal (Ärzte, Assistenten und Krankenpflegepersonal) das Gehalt mit mehrmonatiger Verspätung.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1974	1975	1977	1981
Medizinische Assistenten	368	563	558 ^{a)}	658	626
Apotheker	47	28	14 ^{a)}	14	27
Krankenpflegepersonen 1)	1 221	2 859	4 024	4 792	6 778
Hilfspflegepersonen	761	1 085	1 677	1 992	
Hebammen	670	745	387	387	

1) Einschl. Krankenpflegepersonen mit Hebammenausbildung.

a) Nur im Staatsdienst.

Das Bildungssystem, nach dem britischen Vorbild ausgerichtet, gliedert sich in den Grundschulbereich, Sekundarbereich sowie Fach- und Hochschulen. Träger sind staatliche und private Einrichtungen (hauptsächlich Missionsgesellschaften). Eine Schulpflicht besteht nicht.

Der Bildungssektor hat, wie das Gesundheitswesen, stark unter den Auswirkungen der kriegesischen Auseinandersetzungen gelitten. Die Schulgebäude befinden sich vielfach in einem desolaten Zustand, der die Abwicklung eines ordnungsgemäßen Unterrichts nicht ermöglicht. Neben dem Fehlen von Einrichtungsgegenständen macht sich besonders der Mangel an Unterrichtsmaterialien bemerkbar.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung waren 1980 47,7 % der Bevölkerung ab 15 Jahren Analphabeten. Im Jahr 1977 belief sich die Rate auf 52 %. Nahezu 60 % der Frauen werden als Analphabeten ausgewiesen, während es bei den Männern nur 35,4 % sind.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1980	
	1 000	% der Altersgruppe
15 Jahre und mehr	3 453	47,7
männlich	1 257	35,4
weiblich	2 196	59,5

Die Zahl der Grundschulen hat sich von 2 755 (1970) auf 4 296 (1980) erhöht. Von 1979 bis 1980 gab es einen geringen Bestandsrückgang, da vielfach Schulgebäude durch kriegesischen Zerstörungen unbrauchbar wurden. Bei Mittel- und höheren Schulen stieg die Anzahl im Zeitraum von 1970 bis 1980 um 64 %, entsprechend der steigenden Schülerzahl.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970	1976	1977	1978	1979	1980
Grundschulen	2 755	3 563	3 854	3 969	4 294	4 276 ^{a)}
Mittel- und höhere Schulen ..	73	102	102	103	118	120
Berufsbildende Schulen 1) ..	21	18	17	17	20	.
Lehrerbildende Anstalten ...	26	30	29	30	31	31
Universitäten	1	1	1	1	1	1

1) Einschl. technischer Schulen.

a) 1981: 4 585, 1982: 4 945.

Nur 60 % der Kinder der entsprechenden Jahrgänge besuchten 1982 die Grundschule (sieben Jahre). Gegenüber 1965 bedeutet das eine erhebliche Verschlechterung, da zu diesem Zeitpunkt bereits eine Einschulungsquote von 69 % registriert wurde. Der Rückgang der Einschulungsquote ist fast ausschließlich auf weniger Einschulungen von Jungen zurückzuführen (Rate 1965: 83 %; 1982: 69 %), wohingegen die Quote bei den Mädchen stagnierte (1965: 50 %; 1982: 51 %). Absolut betrachtet stieg die Zahl

aller Grundschüler im Zeitraum von 1970 bis 1982 um 125 %, die der Schülerinnen um 143 %. Der Anteil der Schülerinnen an der Gesamtzahl der Grundschüler erhöhte sich von 39 % (1970) auf 43 % (1982).

Die Anzahl der Besucher weiterführender Schulen (in % ihrer Altersgruppe) hat sich von 1965 (4 %) bis 1982 (8 %) verdoppelt. Eine verstärkte Teilnahme der Mädchen an Ausbildungszyklen der Mittel- und höheren Schulen ist zu beobachten. Im Gegensatz zu 1970, als der Anteil der Schülerinnen erst 24 % betrug, wurde 1982 eine Teilnahmerate von 33 % registriert. Bei den berufsbildenden Schulen sind die Mädchen weiterhin stark unterrepräsentiert mit einem Anteil von nur 7 % (1982). Im tertiären Bildungssektor sind erhebliche Wachstumsraten im Zeitraum von 1970 bis 1982 zu verzeichnen. Die Zahl der eingeschriebenen Studenten an den Hochschulen wuchs um 73 %, die der Studentinnen um 164 %.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Grundschulen	1 000	720,1	973,6	1 292,4	1 407,2	1 616,8
Schülerinnen	1 000	282,9	390,5	558,3	600,1	688,6
Mittel- und höhere Schulen	1 000	40,7	45,9	73,1	83,0	132,1
Schülerinnen	1 000	9,7	12,1	21,1	25,3	43,8
Berufsbildende Schulen 1)	Anzahl	3 557	3 296	3 926	a) 3 457	4 181
Schülerinnen	Anzahl	.	85	212	a) 258	297
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	3 967	6 096	7 273	a) 8 157	9 157
Studentinnen	Anzahl	1 192	2 160	3 172	a) 3 476	3 881
Hochschulen	Anzahl	4 232	5 474	5 856	6 563	7 312
Studentinnen	Anzahl	744	988	1 323	1 501	1 964
Universitäten	Anzahl	2 953	3 914	4 035	4 623	4 854
Studentinnen	Anzahl	518	619	795	942	1 055

1) Einschl. technischer Schulen.

a) 1979.

Die Zahl der Lehrkräfte an Grundschulen nahm im Zeitraum von 1970 bis 1982 um 109 % zu. Trotz dieser hohen Steigerungsrate gelang es nicht, eine Verbesserung der Lehrer-Schüler-Rate zu erreichen. So entfielen durchschnittlich 1982 auf einen Grundschullehrer 36 Schüler, während 1970 die Quote noch 1 : 34 betrug. Positiv gestaltete sich das Bild bei dem Lehrer-Schüler-Verhältnis an den Mittel- und höheren Schulen. Hier verbesserte sich die Quote im Zeitraum von 1970 bis 1982 von 1 : 22 auf 1 : 21. Bei den berufsbildenden Schulen, deren Ausbau in den siebziger Jahren

erheblich forciert wurde, trat eine Verschlechterung der Lehrer-Schüler-Rate von ursprünglich 1 : 11 (1970) auf 1 : 17 (1982) ein. Die Ursache dieser drastischen Reduzierung ist u.a. in einer Abwanderung von Lehrkräften ins Ausland zu sehen.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtungen	1970	1975	1980	1981	1982
Grundschulen	21 471	28 681	38 422	40 489	44 426
Lehrerinnen .....	.	8 216	11 410	11 913	12 802
Mittel- und höhere Schulen	1 816	1 994	3 202	3 732	6 287
Lehrerinnen .....	.	392	.	744	.
Berufsbildende Schulen ¹⁾ ..	310	275	274 ^{a)}	242	239
Lehrerinnen .....	.	1	-	1	1
Lehrerbildende Anstalten ..	309	330	393 ^{a)}	408	496
Dozentinnen	74	.	96 ^{a)}	92	79
Hochschulen	481	617	.	569	640
Dozentinnen .....	.	58	.	.	45
Universitäten	350	444	.	362	369
Dozentinnen .....	.	33	.	.	27

1) Einschl. technischer Schulen.

a) 1979.

Bei der Betrachtung erwerbsstatistischer Daten ist zunächst zu berücksichtigen, daß in Uganda noch immer ein dualistisches Wirtschaftssystem besteht, nämlich ein monetärer Wirtschaftsbereich, in dem Geld als Wert- und Tauschmaßstab eine entscheidende Rolle spielt, und ein nichtmonetärer Bereich, der als Subsistenzwirtschaft gekennzeichnet wird und sich als Selbstversorgungswirtschaft mit (oder ohne) Tauschvorgängen charakterisiert. Im monetären Bereich spielen "formelle" und "informelle" Aktivitäten eine Rolle, wobei "formelle" Aktivitäten solche sind, die sich statistisch erfassen lassen, sei es etwa durch Buchhaltungspflichten, Gewerbebegenehmigungen, Registrierungen, Abrechnungen, Lizenzen jeder Art. "Informell" werden die Aktivitäten in diesem Sektor genannt, wenn die dort Erwerbstätigen in der Regel weder Steuern oder Gebühren zahlen noch eine Buchführung kennen, eine Lizenz oder Betriebserlaubnis, eine ständige Adresse, eine auf Dauer eingerichtete Betriebsstätte haben.

Die Zahl der Erwerbspersonen erhöhte sich in den Jahren zwischen 1970 und 1985 von 4,3 Mill. auf 6,2 Mill. (+ 44 %). Der Anteil der Erwerbspersonen verringerte sich in diesem Zeitraum von 43,5 auf 40 %. Ursache für diese Entwicklung ist u.a. die höhere Einschulungsrate und eine längere Schulzeit. Mit 26,2 % (bezogen auf die Gesamtbevölkerung) ist die Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben weiterhin niedrig.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985
Erwerbspersonen	1 000	4 262	4 799	5 423	6 162
männlich	1 000	2 824	3 194	3 627	4 139
weiblich	1 000	1 438	1 605	1 797	2 023
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	43,5	42,3	41,0	40,0
männlich	%	57,3	56,1	54,8	53,7
weiblich	%	29,5	28,3	27,2	26,2

^{*)} Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Stand: Jahresmitte.

Die längere Schulausbildungszeit macht sich verstärkt bei den Personen der Altersgruppe der 10- bis 15jährigen bemerkbar. Hier sank die Erwerbsquote von 32,2 % (1970) auf 24,3 % (1985). Die Beteiligung am Erwerbsleben ist in den Altersgruppen der 20- bis 25jährigen und der 25- bis 45jährigen nur geringfügig zurückgegangen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen^{*)}

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1985
1 000				
10 - 15	382	402	425	464
15 - 20	634	703	780	870
20 - 25	618	700	796	906
25 - 45	1 685	1 924	2 203	2 527
45 - 55	489	557	638	734
55 - 65	302	343	392	449
65 und mehr	152	169	189	213

Fußnote siehe S.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1985
% der Altersgruppe				
10 - 15	32,2	29,6	27,0	24,3
15 - 20	62,7	60,6	58,4	56,0
20 - 25	71,9	71,0	70,2	69,3
25 - 45	74,0	73,6	73,1	72,7
45 - 55	76,2	75,6	75,0	74,4
55 - 65	73,8	72,9	71,9	70,9
65 und mehr	51,5	49,6	47,5	45,4

*) Stand: Jahresmitte.

Der größte Teil der Bevölkerung ist in der Subsistenzwirtschaft beschäftigt. Nur etwa 9 % der Bevölkerung im Alter zwischen 10 und 65 Jahren beziehen Geldeinkommen aus unselbständiger Arbeit. Von den zur Jahresmitte 1978 ermittelten 371 800 Lohn- und Gehaltsempfängern waren 28 % im Produzierenden Gewerbe tätig, auf den Agrarbereich entfielen 22 %. Der Dienstleistungssektor, einschließlich des öffentlichen Dienstes, nahm die Mehrzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger auf (43 %).

6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen*)

1 000

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1976	1977	1978
Insgesamt	312,4	371,3	365,4	362,8	371,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	54,9	70,9	78,2	76,6	81,1
Produzierendes Gewerbe	109,6	111,0	103,6	102,9	104,2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	7,9	4,2	4,1	4,1	3,6
Verarbeitendes Gewerbe 1) ..	54,0	58,6	54,0	51,9	51,7
Baugewerbe 2)	47,7	48,2	45,5	46,9	48,9
Handel .....	.	13,6	18,5	12,8	18,3
Verkehr und Nachrichtenwesen ..	12,6	13,0	13,1	12,4	10,0
Sonstige Dienstleistungen ....	.	162,8	152,0	158,1	158,2

*) Stand: Jahresmitte.

1) Einschl. Elektrizitätsversorgung. - 2) Einschl. Wasserversorgung.

Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Zahl der Streiks und Aussperrungen im Zeitraum von 1971 bis 1980:

6.4 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1973	1977	1979	1980
Fälle	Anzahl	44	34	5	6	14
Beteiligte Arbeitnehmer	1 000	23,2	5,8	1,8	2,5	16,5
Verlorene Arbeitstage	1 000	55,2	15,0	2,6	6,8	.

Der Agrarsektor bildet die Wirtschaftsgrundlage Ugandas. Sein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt betrug 1983 57 %. Der Anteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse an den Ausfuhrerlösen bewegt sich bei nahezu 99 %. Über 93 % der Erwerbspersonen sind im Agrarsektor tätig. Der überwiegende Teil der industriellen Aktivitäten im Land beruht auf der Verarbeitung von Agrarprodukten. Nach einem Jahrzehnt der Stagnation der agrarischen Produktion beginnt der Landwirtschaftssektor sich seit dem Beginn der achtziger Jahre wieder zu erholen. Die Wachstumsrate im Zeitraum von 1980 bis 1983 wurde mit jährlich 7,6 % angegeben. Für das Landwirtschaftsjahr 1983/84 lauten die Schätzungen auf 4,4 %. Die Nahrungsmittelproduktion, sowohl für den Markt als auch für die Eigenversorgung, konnte erheblich verbessert werden. Ähnliche Resultate ergaben sich bei den Agrarexportprodukten. Die positive Entwicklung des Landwirtschaftssektors ist u. a. auf die Wechselkurskorrekturen und eine Erhöhung der Erzeugerpreise zurückzuführen. Dennoch bleibt weiterhin die Agrarproduktion unter dem Stand der sechziger und dem Beginn der siebziger Jahre.

Die Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO weisen für 1982 4,18 Mill. ha als Ackerland aus. Dauerkulturen umfaßten 1,66 Mill. ha. Nationale Angaben aus dem Jahr 1980 beziffern die kultivierbare Landfläche auf insgesamt 167 696 km², wovon 34 558 in den Zentral- und Südregionen, 26 636 in den Ost- und Südostregionen, 68 241 in den Nord- und Nordostregionen und 38 261 in den West- und Südwestregionen liegen. Die durchschnittliche Größe eines landwirtschaftlichen Betriebes beträgt 7 ha. Es gibt wenige Großbetriebe (über 100 ha) in Uganda. Sie haben einen Anteil von weniger als 0,01 % an der gesamten Anbaufläche. Es handelt sich meist um Kaffee-, Tee- und Zuckerplantagen, die von staatlichen oder genossenschaftlichen Institutionen verwaltet werden.

7.1 Bodennutzung

1000 ha

Art der Fläche	1974-76	1978	1980	1982
Ackerland	4 016	4 080	4 080	4 180
Dauerkulturen	1 387	1 530	1 600	1 660
Dauerwiesen und -weiden 1)	5 000	5 000	5 000	5 000
Waldfäche	6 285	6 160	6 060	5 960
Sonstige Fläche	6 998	6 916	6 946	6 886
Bewässerte Fläche	4	4	5	5

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Der größte Teil der Landwirtschaft liegt in den Händen der Afrikaner mit kleinbäuerlicher Wirtschaftsweise. Schätzungsweise 40 % der Erzeugung entfallen auf Betriebe, die nur für den Eigenverbrauch produzieren. Da in der Vergangenheit Landerwerb nur in Ausnahmefällen gestattet wurde, befand sich nie mehr als etwa 1 % der landwirtschaftlichen Fläche im Besitz von Nichtafrikanern, die Plantagenwirtschaft betrieben.

Die Nutzungsrechte am Kulturland liegen traditionsgemäß bei den Stämmen und Sippenverbänden. In den Anbausystemen und im Bodenrecht der einzelnen Stämme bestehen große Unterschiede. Die Klima- und Bodenverhältnisse sind im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern günstig. Hauptanbaukulturen sind im Süden Kochbananen (Plantains) und im Norden Fingerhirse. Daneben werden überall Sorghum, Süßkartoffeln, Bohnen und Erdnüsse angebaut. Etwa ein Viertel der Anbaufläche wird für Handelsgewächse (Kaffee, Baumwolle, Zuckerrohr, Tabak, Tee, Kakao) verwendet, die für den Export bestimmt sind. Es bestehen etwa 3 000 landwirtschaftliche Genossenschaften mit rd. 800 000 Mitgliedern, die sich hauptsächlich mit der Vermarktung, aber auch mit der Verarbeitung, der Agrarprodukte beschäftigen. Uganda gehört zu den wichtigsten kaffeeproduzierenden Ländern. Hauptanbauzentrum für Robusta-Kaffee (90 % der Gesamternte) ist die Bugandaebene, während Arabica-Kaffee vor allem in den Höhenwaldgürteln am Elgon- und Ruwenzorigebirge gepflanzt wird. Die Hauptanbauggebiete für Baumwolle, dem zweitwichtigsten Agrarexportprodukt, liegen in Ost-Uganda und dem Gebiet um den Kiogasee.

Die ugandische Landwirtschaft ist erst in sehr geringem Umfang mechanisiert. In den Familienbetrieben herrscht fast ausschließlich der Hackbau vor. Lediglich die Großplantagen besitzen einen höheren Mechanisierungsgrad, und fast sämtliche landwirtschaftliche Maschinen Ugandas entfallen auf diesen Sektor. Von 1970 bis 1982 hat sich der Maschinenbestand fast verdoppelt. Aufgrund des Ersatzteilmangels ist vielfach der Einsatz des vorhandenen Maschinenparks nicht möglich.

7.2 Maschinenbestand *)

Maschinenart	1970	1975	1980	1981	1982
Schlepper	1 280	1 731	2 180	2 200	2 220
Mähdrescher	7	9	10	10	11
Melkmaschinen	10 ^{a)}	11	12	12	12

*) Stand: Jahresende.

a) 1972.

Der Verbrauch von Handelsdünger, der 1976/77 im Beobachtungszeitraum seinen höchsten Stand erreichte, war im Landwirtschaftsjahr 1981/82 stark rückläufig. Ursache für diese Entwicklung ist u. a. der aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes entstandene Devisenmangel.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger *)

t Reinnährstoff

Düngerart	1976/77	1977/78	1978/79	1980/81	1981/82
Stickstoffhaltig	963	300	.	700	500
Phosphathaltig	430	500	300	100	100
Kalihaltig	263	300	300	.	.

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Die Berechnung des Index für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung wird von der FAO vorgenommen und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Erzeugnisse aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für den Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee). Die landwirtschaftliche Gesamterzeugung weist seit 1980 positive Wachstumsraten aus. Je Einwohner gerechnet konnte der Wert von 1974/76 bislang noch nicht wieder erreicht werden. Die Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner ist defizitär. Das Land ist in hohem Maße von Nahrungsmittelimporten abhängig.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	100	102	110	115	118
je Einwohner	85	84	88	89	87
Nahrungsmittelerzeugung	105	110	115	120	122
je Einwohner	90	91	91	92	90

Bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, wie Mais, Hirse, Bananen und Maniok, erhöhten sich im Zeitraum von 1980 bis 1983 bzw. 1984 die Produktionsmengen. Eine positive Entwicklung wiesen auch die für den Export bedeutenden Agrarprodukte wie Kaffee, Baumwolle und Tee auf.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Weizen	17	8	9	17	.
Reis	17	15	18	25	.
Mais	286	342	293	450	.
Hirse	758	800	928	1 070	1 070
Sorghum	299	320	400	470	470
Kartoffeln	213	175	196	200	.
Süßkartoffeln	670	730	740	760	.
Maniok	1 400	1 600	1 650	1 650	.
Bohnen, trocken	186	293	351	360	360
Erbsen, trocken	1	1	1	1	1
Sojabohnen	3	5	6	7	.
Erdnüsse in Schalen	65	80	90	100	.
Sesamsamen	20	25	35	38	38
Baumwollsaamen	18	11	33	22	42
Tomaten	7	7	7	8	.
Zwiebeln, trocken	16	17	17	18	.
Zuckerrohr	370	370	700	700	.
Bananen	3 699	3 720	3 752	3 850	.
Kochbananen	3 330	3 350	3 380	3 400	.
Kaffee, grün	110	90	167	192	204
Tee	2	2	2	3	3
Tabak	4	4	5	4	.
Rohbaumwolle, entkörnt	8	5	15	10	19

Eine intensive Bearbeitung der landwirtschaftlichen Flächen, besseres Saatgut und gute klimatische Bedingungen trugen maßgeblich bei Mais und Sorghum zu einer Erhöhung der Hektarerträge bei. Die Zuckerrohrerträge sind seit 1979 stark rückläufig infolge des Fehlens von Düngemitteln und Pestiziden.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Mais	9,1	11,1	13,2	10,5	13,2 ^{a)}
Sorghum	18,1	17,9	18,8	20,0	20,4 ^{a)}
Kartoffeln	73,3	88,8	70,0	70,0	66,7
Süßkartoffeln	48,2	48,2	48,0	48,1	48,7
Maniok	33,8	34,2	33,0	33,0	33,0
Erdnüsse in Schalen	8,7	6,5	7,3	7,5	8,3
Zuckerrohr	176,7	123,3	123,3	116,7	116,7

a) 1984: 20,4 dt/ha.

Die Viehhaltung liegt größtenteils in den Händen halbnomadischer Stämme. Da bei den Herden meist mehr Wert auf den Bestand (Anzahl der Tiere) als auf den wirtschaftlichen Ertrag gelegt wird, sind die Weidegründe oft überbesetzt. Das Zebu (Buckelrind) macht ca. 70 % des Rindviehbestandes aus, daneben werden langhörnige Ankole- und Nganda-Rinder gehalten. Die Tsetsefliege hat sich in den vergangenen Jahren aufgrund fehlender Bekämpfungsmaßnahmen wieder weiter ausgebreitet. Der Viehbestand stagnierte im Beobachtungszeitraum von 1979 bis 1983.

7.7 Viehbestand^{*)}

Viehart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Esel	1 000	16	16	16	16	16
Rinder	1 000	5 000	4 800	5 000	5 000	5 100
Milchkühe	1 000	1 000	900	1 000	1 000	1 100
Schweine	1 000	230	240	250	260	270
Schafe	1 000	1 070	1 072	1 075	1 078	1 080
Ziegen	1 000	2 150	2 155	2 160	2 165	2 170
Hühner	Mill.	13	13	13	13	14

^{*)} Stand: 30. September.

Entsprechend der Entwicklung beim Viehbestand, ergaben sich auch bei den Schlachtungen und den ausgewählten tierischen Erzeugnissen keine starken Veränderungen im Zeitraum von 1979 bis 1983.

7.8 Schlachtungen 1 000

Schlachtviehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder und Kälber	550	530	550	550	560
Schweine	173	180	188	190	197
Schafe und Lämmer	375	375	376	377	378
Ziegen	753	754	756	758	760

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	83	80	83	83	84
Schweinefleisch	1 000 t	10	11	11	11	12
Hammel- u. Lammfleisch	1 000 t	5	5	5	5	5
Ziegenfleisch	1 000 t	9	9	9	9	9
Geflügelfleisch	1 000 t	18	19	19	22	22
Kuhmilch	1 000 t	350	315	350	350	385
Hühnereier	1 000 t	9,0	9,6	10,0	12,0	14,0
Rinderhäute, frisch ..	1 000 t	11,6	11,1	11,6	11,6	11,8
Schaffelle, frisch ..	t	899	900	903	906	907
Ziegenfelle, frisch ..	t	1 881	1 886	1 890	1 894	1 899

Die Forstwirtschaft ist von geringer Bedeutung. Knapp ein Drittel der Landfläche sind als Waldgebiete ausgewiesen, die nur in ganz geringem Umfang forstwirtschaftlich genutzt werden. Um die Bodenerosion zu bekämpfen und den Wasserhaushalt zu verbessern, wurden Aufforstungsversuche mit Eukalyptus-Arten durchgeführt. Der Holzeinschlag entfällt fast ausschließlich auf Brennholz und Holz für Holzkohle, die den größten Teil des Energiebedarfs der Bevölkerung decken.

7.10 Holzeinschlag

1 000m³

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	23 170	23 896	24 649	25 441	26 255
Laubholz	22 538	23 246	23 981	24 749	25 511
Nutzholz	1 388	1 428	1 470	1 515	1 561
Brennholz und Holz für Holzkohle	21 782	22 468	23 179	23 926	24 694

Die Binnengewässer, die zu den reichsten Süßwasserfischreserven der Erde gehören, sind erst teilweise für den Fischfang erschlossen worden. Etwa ein Viertel der Fänge wird frisch oder verarbeitet in die Nachbarländer exportiert. Die Fischzucht in Teichen oder künstlichen Staubecken hat zugenommen.

7.11 Fangmengen der Fischerei

1 000 t

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	179,9	165,8	166,6	170,0	172,0
Flußbarsche	69,1	72,5	71,0	95,7	90,6

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Der Beitrag des Produzierenden Gewerbes (Verarbeitendes Gewerbe, Energiewirtschaft und Baugewerbe) zum Bruttoinlandsprodukt betrug 1983 5,8 %. Die Produktion basiert weitgehend auf der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Wichtigste Standorte sind die Städte Kampala, Jinja und Tororo. Haupthindernisse für den Industriesaufbau sind Standortnachteile infolge der großen Entfernung zur Küste, der Mangel an geschulten Arbeitskräften sowie unzureichende Absatzmöglichkeiten für Industriegüter auf den Märkten der Nachbarländer. Zum Schutz der heimischen Industrie wurden in den letzten Jahren die Importrestriktionen auf eine Reihe weiterer Waren ausgedehnt. Im Hinblick auf die früher angekündigten Nationalisierungsmaßnahmen war die Bereitschaft privater ausländischer Kapitalanleger zu Neuinvestitionen gering. 1977 wurden für ausländische Investoren gesetzlich Steuererleichterungen und andere Investitionsanreize festgelegt. 1972 sind die acht größten Handelsunternehmen verstaatlicht worden. Die "Uganda Development Corp." /UDC besitzt eine Vielzahl von Tochtergesellschaften und Beteiligungen in allen Wirtschaftszweigen des Landes.

Uganda ist gegenwärtig der größte Stromerzeuger Ostafrikas. Träger der Stromerzeugung ist das staatliche "Uganda Electricity Board" /UEB, das das Nilkraftwerk in Jinja an den Owenfällen (Kapazität 150 MW) sowie eine Reihe von stationären Dieselgeneratoren betreibt, die die Versorgung abgelegener Ortschaften im Osten und Norden des Landes sichern. Geplant ist der Bau eines Wasserkraftwerkes mit einer installierten Leistung von 180 MW bei Bujagali, etwa 7 km unterhalb der Owenfälle, sowie eines an den Aru-Fällen, 380 km nördlich von Kampala.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	162	163	163	163	163
Wärmekraftwerke	6	7	7	7	7
Wasserkraftwerke	156	156	156	156	156
Werke für die öffentliche Versorgung	155	156	156	156	156
Wärmekraftwerke	4	5	5	5	5
Wasserkraftwerke	151	151	151	151	151

Aufgrund des Rückgangs der Industrieproduktion sank die Elektrizitätserzeugung von 778 Mill. kWh (1970) auf 668 Mill. kWh (1982).

8.2 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	778	766	650	657	668
Wärmekraftwerke	12	11	10	7	9
Wasserkraftwerke	766	755	640	650	659
Werke für die öffentliche Versorgung	735	728	620	624	630
Wärmekraftwerke	4	7	5	4	5
Wasserkraftwerke	731	721	615	620	625

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

Der Bergbau ist infolge der bisher relativ geringen Erschließung von mineralischen Bodenschätzen wenig entwickelt. Wichtig sind die Kupferlagerstätten von Kilembe, die auch Kobalterze enthalten. Da die Vorräte bei gleichbleibender Förderung bald erschöpft sein werden (die Jahresförderung ging von 19 000 t Cu-Inhalt (1960) auf 1 300 t (1978) zurück), wurden die Prospektionsarbeiten verstärkt. Im Osten des Landes wurden größere Eisenerzvorkommen sowie Phosphate, Wolfram, Zinn und Beryllium entdeckt. Der Abbau der Phosphatlager bei Tororo dient seit einigen Jahren der Handelsdüngergewinnung. Die in Katwe am Eduardsee aufgenommene Salzgewinnung soll in Kürze den Binnenbedarf decken und darüber hinaus jährlich Exporterlöse von rd. 10 Mill. U.Sh. ermöglichen. Die Suche nach Mineralvorkommen mit dem Ziel ihrer baldigen Nutzung soll noch weiter intensiviert werden. Die eingeleiteten Maßnahmen der Regierung schließen Garantien sowie steuerliche Anreize für ausländische Investoren ein.

8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Kupfererz (Cu-Inhalt)	1 000 t	1,3	1,3	.	.	120 ^{a)}
Zinnerz (Sn-Inhalt)	t	120	120	120	120	50
Wolframerz	t	137	137	68	63	18
Naturphosphat	1 000 t	5	5	.	.	.
Salz	t	1	1	1	1	18

a) 1982: 120 t, 1983: 120 t, 1984 (1. Vierteljahr): 7t.

Das Verarbeitende Gewerbe produziert u. a. Mühlenerzeugnisse, Zucker, Tee, Bier, Spirituosen, Fleisch- und Fischkonserven, Lederwaren, Seife und Zigaretten. Es bestehen zwei modern eingerichtete Textilfabriken (Baumwollverarbeitung) in Jinja. Moderne Betriebe der Metallindustrie sind ein Kupferschmelzwerk, ein Elektrostahlwerk und ein Walzwerk in Jinja. Von Bedeutung ist die Produktion von Chemikalien und Kunststoffartikeln, Möbeln, Holz- und Papierwaren. Enteignungen haben sich auf die Produktion negativ ausgewirkt. In den letzten Jahren wurde für den Industriesektor eine Reihe von Expansions- und Erneuerungsplänen ausgearbeitet. Um die Industrieproduktion wieder zu erhöhen, wurde eine Reform des Enteignungsgesetzes von 1972 durchgeführt. Die Regierung erhofft sich durch die angebotenen Entschädigungszahlungen eine Aktivierung der Industrietätigkeit und einen verstärkten Zufluß von ausländischem Kapital.

8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Zement	1 000 t	2	10	9	20	31	.
Kalk (ungelöscht)	1 000 t	28	15	14	.	.	.
Rohstahl	1 000 t	3	2	2	.	.	.
Stahlbarren	1 000 t	3,4	4,0	4,0	2,0	2,5	5,5
Wellblech	1 000 t	0,4	0,7	0,4	1,7	4,0	5,5
Seife und Waschmittel	1 000 t	0,8	0,4	.	.	.	.
Schnittholz	1 000 m ³	24	24	24	24	.	.
Laubschnittholz	1 000 m ³	16	16	16	16	.	.
Furnierholz	1 000 m ³	1	1	1	1	.	.
Sperrholz	1 000 m ³	1	1	1	1	.	.
Schuhe	1 000 P	.	942	463	476	906	.
Baumwollgewebe, rein und gemischt	Mill. m ²	15,1	17,5	20,0	20,5	24,0	28,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

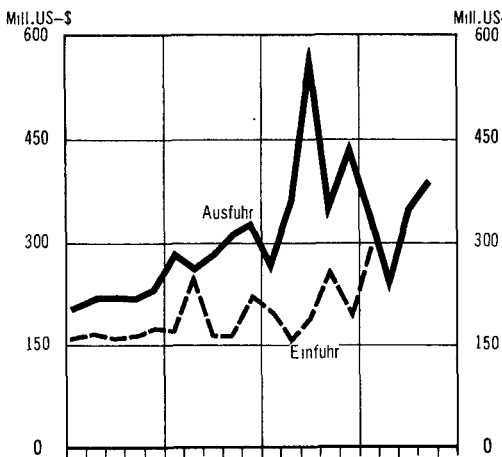
Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Decken	1 000 St	.	93	133	137	120	.
Rohzucker	1 000 t	5,0	4,5	4,0	3,5	5,5	8,5
Speiseöle, pflanzlich ...	t	.	.	.	300	500	900
Bier	1 000 hl	65	115	95	80	125	170
Spirituosen ("Waragi") 1)	hl	690	550	340	210	280	.
Alkoholfreie Getränke ...	1 000 hl	28	25	20	20	30	55
Zigaretten	Mill. St	537	636	205	.	.	.
Pfeifentabak	t	9,0	10,0	5,5	15,5	31,0	32,5
Futtermittel	1 000 t	.	3,0	2,0	2,5	3,0	5,0

1) Rum- bzw. ginähnliches Getränk.

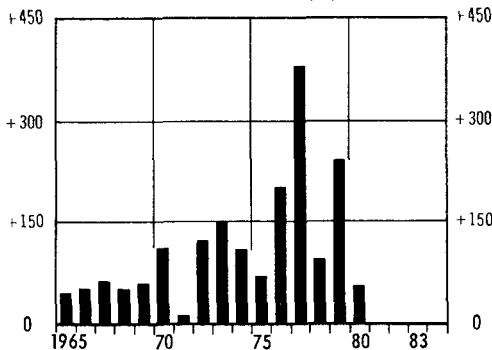
Informationen über den Außenhandel Ugandas liefern die ugandische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Ugandas zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Uganda. Die Daten der ugandischen und der deutschen Statistik für den deutsch-ugandischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der ugandischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhren).

AUSSSENHANDEL UGANDAS
Nationale Statistik



Ausfuhrüberschuß (+)



Statistisches Bundesamt 86 0010

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Uganda als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Über den Außenhandel Ugandas sind aufgrund des Fehlens vollständiger nationaler Angaben mit Hilfe verschiedener Quellen Übersichten erstellt worden, die nicht immer eine Vergleichbarkeit bieten. In der nachfolgenden Tabelle über die Außenhandelsentwicklung ist das Fehlen von Daten über die Gesamteinfuhren Ugandas zwischen 1981 und 1983 in diesem Zusammenhang zu verstehen.

Nach vorläufigen Schätzungen beliefen sich die Gesamteinfuhren Ugandas zwischen 1980/81 bis 1982/83 (Finanzjahr Juli bis Juni) auf durchschnittlich 427 Mill. US-\$. 1983/84 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Die Exporte Ugandas, die sich fast ausschließlich aus Agrarprodukten zusammensetzen und daher stark von Ernteergebnissen und Weltmarktpreisen abhängig sind, wiesen zwischen 1978 und 1983 wertmäßig erhebliche Schwankungen auf. Der 1979 verzeichnete Höchststand von 436 Mill. US-\$ konnte nach Abnahmen in den Jahren 1980 und 1981 trotz deutlichen Anstiegs bis 1983 nicht wieder erreicht werden.

Die Handelsbilanz schloß von 1978 bis 1980 mit einem positiven Ergebnis ab. In den nachfolgenden Jahren wurden auf Zahlungsbilanzbasis Negativsalden ausgewiesen.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
-----------------	------	------	------	------	------	------

Mill. US-\$

Einfuhr	255	197	293			
Ausfuhr	350	436	345	242	347	386
Ausfuhrüberschuß	95	239	52	.	.	.

Mill. U.Sh.

Einfuhr	1 963	1 472	2 175			
Ausfuhr	2 682	3 246	2 558	12 169	32 834	59 310
Ausfuhrüberschuß	719	1 774	383	.	.	.

Die Terms of Trade, die in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre noch recht günstige Werte aufwiesen, reflektieren in den ersten achtziger Jahren deutlich eine Verschlechterung der Außenhandelsbedingungen. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex (mal 100). Je nachdem, ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis-	Volumen-	Preis-	
index					
1982 = 100					
1975	124	46	112	63	137
1978	129	60	68	141	235
1979	97	73	76	157	215
1980	119	92	59	161	175
1981	84	108	73	100	93
1982	100	100	100	100	100

Die Einfuhren Ugandas werden durch Einfuhrlizenzen reglementiert. Im August 1982 wurde ein zweiteiliger Devisenmarkt geschaffen (window one und window two), auf dem die Importe in zwei Kategorien festgelegt wurden. Die Abwicklung der von der Regierung als wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes eingestufteten Importe (u. a. Erdölprodukte, Rohstoffe und Ersatzteile) erfolgte durch den amtlich festgelegten Wechselkurs (window one). Alle anderen Einfuhren konnten nur durch bei der Zentralbank ersteigerte Devisen getätigt werden (window two), die jedoch einen etwa doppelt so hohen Wert aufwiesen wie der amtliche Kurs. Mitte 1984 wurde der Devisenmarkt wieder vereinheitlicht, d. h. der Vorzugskurs wurde aufgehoben, was eine Verteuerung der Erdölimporte und Güter, die mit ausländischer Finanzhilfe erworben wurden, zur Folge hatte.

Bei den Importen stellen nach wie vor mineralische Brennstoffe (Erdöl und Erdölprodukte) einen erheblichen Teil dar. Nach Angaben der Weltbank betrug 1983 der Anteil dieser Warengruppe an der Gesamteinfuhr 24,5 %, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 11 % entsprach und überwiegend auf die Wirtschaftsbelebung und die Auffüllung von Lagerbeständen zurückzuführen war. Weitere wichtige Einfuhrgüter sind bearbeitete Waren sowie Maschinen und Fahrzeuge (zusammen 19 %). Bei Maschinen und Fahrzeugen zeigen die Importwerte seit Beginn der achtziger Jahre infolge der schlechten Wirtschaftslage und Devisenknappheit eine stark rückläufige Tendenz. Die nicht näher spezifizierten Regierungseinfuhren erreichten 1983 einen Anteil von 41 % an der Gesamteinfuhr.

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1978	1979	1980	1981	1982
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	13,4	8,5	18,7	26,5	44,6	11,4
Getränke und Tabak	1,0	0,9	1,0	2,2	0,1	0,5
Rohstoffe	3,7	2,3	1,9	1,8	2,9	2,0
Mineralische Brennstoffe ...	50,7	42,6	62,8	124,0	116,4	100,9
Tierische u. pflanzliche						
Fette und Öle	1,8	0,7	0,8	2,5	1,9	2,6
Chemische Erzeugnisse	19,4	22,3	19,2	20,9	16,5	13,7
Bearbeitete Waren	43,4	39,8	23,4	40,7	37,0	26,1
Maschinen und Fahrzeuge	58,0	86,0	80,6	84,8	45,2	37,3
Sonstige bearbeitete Waren .	11,9	11,3	10,8	20,4	8,5	21,5

Die Exporte Ugandas setzen sich fast ausschließlich aus landwirtschaftlichen Gütern (Kaffee, Tee und Baumwolle) zusammen. Kaffee ist dabei nach wie vor Hauptausfuhrprodukt und damit wichtigster Devisenbringer des Landes. Im Zeitraum 1982/83 bis 1983/84 hatte Kaffee einen Anteil von 92 % an der Gesamtausfuhr; dieser lag damit etwas niedriger als in den Jahren zuvor (1981/82: 99 %). In der Hauptsache war die Abnahme auf die von der Regierung erlassenen Maßnahmen zur Diversifizierung der vom Kaffee beherrschten Exportstruktur zurückzuführen, die vor allem dem Baumwoll- und Teesektor zugute kommen sollen. Die Ausfuhrerlöse für Kaffee erhöhten sich nach Angaben des Coffee Marketing Board nach einem Tiefstand 1980/81 zwischen 1981/82 und 1983/84 um 85 %, was hauptsächlich auf den Anstieg des Exportvolumens und einer vor allem im Jahr 1983/84 verzeichneten deutlichen Verbesserung des Weltmarktpreises beruhte.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1978	1979	1980	1981	1982
Kaffee	188,6	314,5	425,7	338,7	243,0	339,2
Tee	16,3	8,3	1,4	0,3	0,3	0,9
Baumwolle	28,8	19,8	7,5	4,2	2,2	3,3

Wichtigster Handelspartner Ugandas ist die Ländergruppe der EG, innerhalb derer Großbritannien und Nordirland die größten Anteile haben. Als Einzellieferant in der Reihe der Bezugsländer stand 1983 Kenia, wie schon in den Vorjahren, an der Spitze. Unter den EG-Ländern waren die Bundesrepublik Deutschland sowie Großbritannien und Nordirland Hauptbezieher. Die Bundesrepublik Deutschland steigerte ihre Exporte nach Uganda in den letzten Jahren erheblich (vor allem bei Investitionsgütern wurden starke Anstiege verzeichnet). Dagegen sind die Importe Ugandas aus Kenia, das überwiegend Erdölprodukte liefert, zurückgegangen.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern *)

Mill. US-\$

Bezugsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	148,0	74,5	178,6	133,7	139,7	117,6
Bundesrepublik Deutschland	33,9	11,7	29,8	37,5	38,4	36,9
Großbritannien und Nordirland	66,4	44,2	85,7	55,6	60,7	35,1
Italien	15,9	8,4	15,2	7,4	8,8	12,4
Frankreich	8,4	3,0	22,0	21,1	10,4	10,2
Niederlande	2,4	1,0	12,1	3,5	7,8	5,8

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

9.5 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern *)

Mill. US-\$

Bezugsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Schweiz	2,9	3,5	4,2	3,4	9,0	3,9
Vereinigte Staaten	3,4	0,8	12,8	7,5	9,4	4,5
Kenia	104,5	112,6	196,8	128,0	115,2	103,6
Indien	13,5	12,3	20,7	20,7	18,6	16,7
Japan	16,7	8,4	18,8	5,7	8,4	16,1
Republik Tansania	0,2	14,7	16,6	11,1	9,0	8,1
Vereinigte Arabische Emirate	.	.	0,1	0,6	8,0	7,2

*) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben, teilw. Hochrechnungen).

Wichtigster Abnehmer ugandischer Produkte waren 1983 die EG-Länder, deren Anteil am ugandischen Gesamtexport wieder zugenommen hat. Großbritannien und Nordirland sowie Frankreich nahmen die führenden Positionen unter den EG-Ländern ein. Wichtigstes Einzelabsatzland waren 1983, wie in den Vorjahren, die Vereinigten Staaten, deren Anteil jedoch etwas zurückging. In die Vereinigten Staaten wird der größte Teil der Kaffee- und Teeausfuhren Ugandas exportiert.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern *)

Mill. US-\$

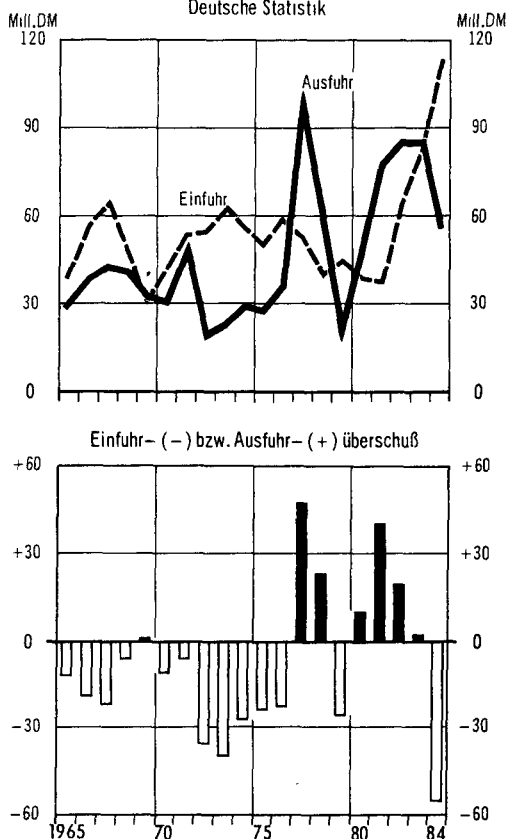
Absatzland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	136,4	162,0	184,5	98,4	119,9	138,2
Bundesrepublik Deutschland	18,2	22,4	19,6	15,4	24,4	29,4
Großbritannien u. Nordirl.	61,3	37,1	63,9	33,7	36,6	40,8
Frankreich	38,9	62,2	58,9	22,7	30,0	34,6
Italien	11,1	27,1	15,1	7,6	16,1	19,7
Niederlande	5,4	10,6	22,8	17,9	8,9	10,6
Spanien	26,5	60,1	45,9	14,4	20,5	32,8
Vereinigte Staaten	77,1	77,0	119,4	98,6	151,6	100,5
Japan	32,1	46,9	33,6	13,8	22,0	16,3
Singapur	0,5	0,2	1,0	0,0	6,9	8,2
Australien	11,1	14,0	13,3	9,0	7,7	8,0
Libyen	7,5	3,5	10,5	7,0	6,6	6,0
Sudan .....	.	.	1,7	4,1	3,7	4,1

*) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben, teilw. Hochrechnungen).

Der Umfang des Warenaustausches zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Uganda erreichte 1984 nach Jahren kontinuierlichen Anwachsens einen Gesamtwert von 169 Mill. DM, der sich gegenüber 1979 damit um mehr als das Anderthalbfache erhöht hat. Die saldierten Ein- und Ausfuhr wiesen auf deutscher Seite 1984 erstmals seit 1979 wieder eine negative Bilanz auf, d. h. der Wert der deutschen Importe aus Uganda lag höher als der der deutschen Exporte nach Uganda. Der Importüberschuß betrug 1984 55 Mill. DM. In den vorangegangenen Jahren des Beobachtungszeitraumes wurden jeweils Ausfuhrüberschüsse erwirtschaftet, nach 1981 (mit dem Höchststand von 40 Mill. DM) jedoch mit stark rückläufiger Tendenz. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Uganda 1984 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 103., bei der Einfuhr auf dem 90., bei der Ausfuhr auf dem 105. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT UGANDA

Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 86 0011

9.7 Entwicklung des deutsch-ugandischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (Uganda als Herstellungsland)	25	22	17	27	32	39
Ausfuhr (Uganda als Verbrauchsland)	11	27	34	35	34	20
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 14	+ 5	+ 17	+ 8	+ 1	- 20
Mill. DM						
Einfuhr (Uganda als Herstellungsland)	45	39	38	65	83	112
Ausfuhr (Uganda als Verbrauchsland)	19	49	78	85	85	57
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 26	+ 10	+ 40	+ 19	+ 2	- 55

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus Uganda erreichten 1984 rd. 112 Mill. DM; gegenüber dem Vorjahr haben sie sich um etwa ein Drittel erhöht. In der Hauptsache bestanden die Importe 1984 aus Kaffee und Tee (87 %) sowie Spinnstoffen (Baumwolle 12 %). Wertmäßig gering war die Einfuhr von metallurgischen Erzen.

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Uganda nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	24 461	59 472	29 566	76 037	34 572	97 887
Spinnstoffe und Abfälle davon	2 192	5 306	2 610	6 919	4 640	13 328
Metallurgische Erze und Metallabfälle	-	-	-	-	63	192

Die Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland nach Uganda beliefen sich 1984 auf einen Wert von 57 Mill. DM; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um rd. ein Drittel. Ausgeführt wurden vor allem Maschinen und Straßenfahrzeuge, die annähernd die Hälfte des Ausfuhrwertes darstellten, chemische Erzeugnisse (medizinisch-pharmazeutische Produkte und Kunststoffe 8 %) sowie Metallwaren (8 %). Auffällig waren die Abnahmen der Exportwerte vor allem bei Arbeitsmaschinen und bei Eisen und Stahl 1984 gegenüber dem Vorjahr.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Uganda nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	1 111	2 630	1 622	4 123	801	2 237
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	1 343	3 247	1 294	3 306	714	1 909
Kunststoffe, Zellulose- äther, -ester	151	367	915	2 349	854	2 345
Kautschukwaren, a.n.g. ¹⁾ ...	774	1 866	233	589	408	1 155
Eisen und Stahl	772	1 793	2 225	5 504	576	1 606
Metallwaren, a.n.g. ¹⁾	502	1 212	557	1 409	1 516	4 249
Waren f. vollständige Fabrikationsanlagen Kap. 84 - 87	-	-	-	-	1 042	3 234
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	5 608	13 713	11 477	29 239	2 199	6 301
Metallbearbeitungsmaschinen	236	585	1 036	2 561	410	1 242
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	2 857	6 870	2 326	5 863	1 208	3 535
Geräte für Nachrichtentechnik, Fernseh- u. Rundfunkgeräte	969	2 317	157	405	781	2 364
Straßenfahrzeuge	6 288	15 250	6 697	17 011	4 767	13 592

1) Anderweitig nicht genannt.

Das Verkehrsnetz des Landes galt als eines der besten in Afrika. Die entstandenen Schäden durch den Bürgerkrieg sind noch nicht behoben. Dieser Umstand wirkt sich besonders schwerwiegend auf die außenwirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes aus. Fast der gesamte öffentliche Verkehr lag bisher in den Händen der überregionalen Gesellschaften "East African Railways Corporation"/EARC, "East African Harbours Corporation"/EAHC sowie der "East African Airways Corporation"/EAAC, die als Einrichtung der aufgelösten Ostafrikanischen Gemeinschaft für Uganda, Kenia und Tansania bis 1976 tätig waren. Die für den ugandischen Außenhandel wichtigste Eisenbahnlinie führt von Kasese, an der Grenze zu Zaire, durch Kenia zum Seehafen Mombasa. Der Ausbau der Verbindungen zu den westlich des Nils gelegenen Gebieten steht im Vordergrund. Die ugandische Eisenbahngesellschaft verwaltete 1982 Eisenbahnstrecken in einer Länge von insgesamt 1 286 km. Die seit Beginn der achtziger Jahre erneut einsetzenden politischen und militärischen Auseinandersetzungen in Uganda führten teilweise zum Erliegen des Eisenbahnverkehrs. Fehlende Ersatzteile und nicht ausreichend qualifiziertes Personal erschwerten zusätzlich die Transport-situation in diesem Verkehrszweig.

Die letzten verfügbaren Daten über den Fahrzeugbestand der Eisenbahn stammen aus dem Jahr 1976. Da hier nur Statistiken der East African Railways Corporation/EARC vorliegen, ist eine Einschätzung des Bestandes der heutigen nationalen ugandischen Eisenbahngesellschaft nicht möglich.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn*)

Fahrzeugbestand	1972	1973	1974	1975	1976
Lokomotiven	499	433	428	422	418
Personenwagen	836	824	824	819	816
Güterwagen	9 793	9 003	8 981	9 049	9 016

*) "East African Railways Corporation" (EARC).

Schwierigkeiten in der Vergleichbarkeit ergeben sich auch bei den Daten zur Beförderungsleistung der Eisenbahn, da eine Abgrenzung nach Leistungen im Bereich der EARC und der heutigen ugandischen Gesellschaft nicht möglich ist. Nach inoffiziellen Angaben beförderten die ugandischen Eisenbahnen in der ersten Hälfte 1985 nur noch ca. 30 % ihres normalen Transportaufkommens. Im grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr mit Kenia wurden nur zwischen 5 und 25 % der vorher üblichen Menge an Ein- und Ausfuhrsgütern transportiert.

10.2 Beförderungsleistung der Eisenbahn*)

Beförderungsleistung	Einheit	1972	1973	1974	1982
Fahrgäste	1 000	563	757	1 103	2 300
Fracht	1 000 t	755	772	627	298
Nettotonnenkilometer	Mill.	652	683	499	.

*) "East African Railways Corporation" (EARC).

Das Straßennetz in Uganda befindet sich in einem desolaten Zustand. Mit multi- und bilateraler ausländischer Finanzhilfe sollen in den kommenden Jahren die wichtigsten Verkehrsachsen ausgebaut werden.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten ^{*)}

km

Straßenart	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	27 154	25 583	26 307	27 325	27 329
Haupt- oder Nationalstraßen ..	6 370	6 858	7 582	7 582	7 740
Regionale oder Straßen					
2. Ordnung	20 784	17 784	17 784	18 802	18 648
Andere Straßen		941	941	941	941

^{*)} Stand: Jahresende.

Mangelnde Ersatzteile führten vielfach zu einer Stilllegung von Kraftfahrzeugen. Dadurch sank die Pkw-Dichte von 3 Fahrzeugen je 1 000 Einwohnern im Jahr 1970 auf nur rd. 1 Fahrzeug je 1 000 Einwohner 1982. Auch bei den übrigen Kraftfahrzeugen ergaben sich im Zeitraum von 1970 bis 1982 Bestandsminderungen.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte ^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1975	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	29 120	28 015	10 656	20 942	10 633
Pkw je 1 000 Einw.	3,0	2,4	0,8	1,5	0,7
Kraftomnibusse	1 175	1 545	1 295	1 349	1 353
Lastkraftwagen	13 993	9 720	7 345	6 965	7 699
Motorräder	6 131	7 491	4 217	3 926	3 947

^{*)} Stand: Jahresende.

Der bestehende Devisenmangel verhindert, daß der steigende Bedarf an Kraftfahrzeugen gedeckt werden kann. Nur zu einem geringen Teil gelang es, die Ausfälle zu kompensieren.

10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	3 503	1 320	1 493	1 224	1 354
Kraftomnibusse	278	95	235	274	199
Lastkraftwagen	1 999	666	1 438	1 647	1 212
Motorräder	1 068	339	713	200	342

Schiffbar sind hauptsächlich der Viktoriasee, der Kiogasee, der Albertsee (Mobutu-Sese-Seko-See) und der Nil. Sie erleichtern die Verbindung zu dem von der Eisenbahn erst wenig erschlossenen Nordwesten und dienen außerdem dem Nahverkehr an den Uferstreifen. Durch die Inbetriebnahme von zwei Eisenbahnfähren auf dem Viktoriasee, die zwischen Jinja, Kisumu (Kenia) und Muansa (Mwanza) in Tansania verkehren, hat die Binnenschifffahrt an Bedeutung zugenommen. Durch seine Mitgliedschaft in der in-

zwischen aufgelösten Ostafrikanischen Gemeinschaft war Uganda bisher gleichberechtigt an der "East African Shipping Line" beteiligt, die über zwei für den Oberseedienst geeignete Frachtschiffe verfügte.

Die Uganda Airlines ist die Nachfolgegesellschaft der 1977 aufgelösten East African Airways Corporation. Neben den Inlandsstrecken stellt die Uganda Airlines auch die Verbindung zu wichtigen ausländischen Luftverkehrsknotenpunkten her.

10.6 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft *)

Beförderungsleistung	Einheit	1980	1981	1982	1983
Fluggäste	1 000	83	63	62	75
Personenkilometer	Mill.	68	85	128	143
Tonnenkilometer	Mill.	15	32	40	38

*) Einschl. der im Ausland befliegenen Strecken.

Das Flugaufkommen auf dem wichtigsten Flughafen des Landes, Entebbe, war im Zeitraum von 1975 bis 1983 stark schwankend. Im Jahr 1983 wurde nur knapp die Hälfte der Fluggäste von 1975 registriert. Schwierigkeiten beim Landtransport der Güter führten zu einer Erhöhung des Frachtaufkommens, das 1981 mit 14 000 t seinen Höchststand erreichte.

10.7 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Entebbe"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Starts und Landungen	Anzahl	6 303	7 024	6 000	4 959	5 712
Fluggäste	1 000	228,9	103,6	82,0	88,9	110,7
Einsteiger	1 000	56,6	54,5	.	42,4	49,6
Aussteiger	1 000	52,4	49,1	.	39,5	52,7
Durchreisende	1 000	120,0	-	.	7,0	8,4
Fracht	t	3 346,2	5 883,0	14 000,0	8 947,4	9 727,7
Versand	t	676,9	701,0	.	2 434,9	1 800,6
Empfang	t	2 669,3	5 182,0	.	6 512,5	7 927,1
Post	t	108,4	67,0	100,0	119,8	115,3
Versand	t	29,7	25,0	.	43,7	32,6
Empfang	t	78,7	42,0	.	76,1	82,7

Die Anzahl der Fernsprechan Schlüsse ist seit 1981 leicht rückläufig. Inwieweit die ausgewiesenen 43 000 Anschlüsse, die sich überwiegend in Kampala befinden, aufgrund der militärischen Ereignisse noch funktionsfähig sind, ist nicht erkennbar. Bei den Hörfunkgeräten wurde von 1975 bis 1982 eine Steigerung von 24 % registriert.

10.8 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982
Fernsprechan Schlüsse ¹⁾	45	48	47	47	43
Hörfunkgeräte	250	250	295	300	310
Fernsehgeräte	70	72	74	75	78

1) Stand: Jahresanfang.

Bis zum Beginn der siebziger Jahre war der Tourismussektor nach Kaffee und Baumwolle die wichtigste Devisenquelle des Landes. Durch die Ausweisung der Asiaten, die die meisten Einrichtungen des ugandischen Fremdenverkehrs betrieben, sowie durch die Folgen der kriegerischen Auseinandersetzungen kam der Reiseverkehr nahezu zum Erliegen. Während 1971 noch rd. 90 000 Auslandsgäste gezählt wurden, reisten 1981 lediglich 3 600 Personen ein. Bis 1983 erhöhte sich die Zahl der Auslandsgäste auf 12 800. Da den Einnahmen in Höhe von 1,9 Mill. SZR Ausgaben von 3,8 Mill. SZR im Jahr 1981 für Reisen von Inländern ins Ausland gegenüberstanden, bleibt die Reiseverkehrsbilanz weiterhin defizitär.

12 GELD UND KREDIT

Das Finanzsystem in Uganda umfaßt eine Zentralbank, sieben Geschäftsbanken, zwei Entwicklungsbanken, fünf Kreditinstitute, acht Versicherungsgesellschaften und eine Postsparkasse. Die Bank of Uganda (BOU) ist die Zentralbank. Ihr obliegen normale Zentralbanktätigkeiten wie die Emittierung von Banknoten, Überwachung des Geldverkehrs und die Koordination der staatlichen Finanzpolitik und ihrer Kontrolle. Sie ist außerdem verantwortlich für die Versteigerung von ausländischen Devisen, die seit dem August 1982 praktiziert wird.

Der Geschäftsbankensektor wird von der in Staatsbesitz befindlichen Uganda Commercial Bank (UCB) dominiert, die allein mehr als ein Drittel der gesamten Spareinlagen auf sich vereinigt und über mehr als zwei Drittel der Gesamtzahl aller Zweigstellen im Land verfügt. Zusätzlich bestehen fünf ausländische Banken: Barclays Bank, Bank of Baroda, Grindlays Bank, die Libyan-Arab (Uganda) Bank und die Standard Bank. Die Regierung besitzt an vier dieser Banken eine Minderheitsbeteiligung. Der private Bankensektor wird ergänzt durch die Cooperative Bank (CB), die sich im Besitz von Genossenschaften befindet.

Währungseinheit ist der Uganda-Schilling (U.Sh.), der sich in 100 Cents (Ct.) unterteilt. Zwischen Oktober 1975 und Juni 1981 war der externe Wert des Uganda-Schilling an die Sonderziehungsrechte/SZR gebunden und zwar im Wechselkursverhältnis von 9,66 U.Sh. = 1 SZR. Mit Wirkung vom 8. Juni 1981 wurde das feste Wechselkursverhältnis unterbrochen. Es erfolgte eine Abwertung gegenüber dem US-\$ um 89 % von 8,45 U.Sh. = 1 US-\$ auf 78 U.Sh. = 1 US-\$. Die offizielle Wechselkursänderung gegenüber dem US-\$ bezog zusätzlich Änderungen der Wechselkurse der wichtigsten Handelspartner Ugandas mit ein.

Neben dem offiziellen Devisenhandel werden wöchentlich auf einem freien Währungsmarkt mittels Versteigerungen ausländische Devisen angeboten. Diese Devisen sollen für den Import von weniger notwendigen Gütern verwendet werden. Durch die begrenzte Legalisierung des privaten Devisenhandels soll dem bestehenden Schwarzmarkt die Grundlage entzogen und eine bessere Kontrolle über den Gesamtumfang der Währungsgeschäfte erreicht werden.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

Der Wechselkurs des Uganda-Schilling hat sich seit 1981 gegenüber dem US-\$ kontinuierlich verschlechtert. Die Abwertungsraten verringerten sich allerdings in der Periode 1984/85 gegenüber den Vorjahren. Im Kursverhältnis zur DM ist eine ähnliche Entwicklung festzustellen.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 U.Sh.	0,0265	0,0227	0,0114	0,00605	0,00524
Verkauf	DM für 1 U.Sh.	0,0262	0,0222	0,0112	0,00599	0,00518
Ankauf	U.Sh. für 1 US-\$	84,75	104,97	238,08	517,92	587,64
Verkauf	U.Sh. für 1 US-\$	85,55	107,09	242,88	523,12	593,54
Kurs des Sonder- ziehungsrechts (SZR)	U.Sh. für 1 SZR	99,11	116,73	251,27	509,71	551,67 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

a) Stand: Februar.

Aufgrund der negativen Wachstumsraten der ugandischen Wirtschaft bei einer gleichzeitigen expansiven Geld- und Fiskalpolitik in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre kam es zu einem starken Liquiditätsüberschuß, der zu einer hohen Inflationsrate (300 % p.a.) führte. Mit Hilfe des Internationalen Währungsfonds wurde ein Antiinflationsprogramm durchgesetzt, so daß nach Schätzung im Haushaltsjahr 1983/84 die Inflationsrate sich nur bei 25 bis 30 % bewegte. Der Bargeldumlauf konnte im Wachstum nur 1981 und 1982 gebremst werden. Im Zeitraum von Ende 1982 bis November 1984 verdoppelte sich der Bargeldumlauf. Zur Finanzierung des Haushalts war die Regierung in den Jahren 1983 und 1984 verstärkt gezwungen, Kredite bei der Zentralbank aufzunehmen. Um die private Kreditaufnahme einzuschränken, wurde 1983 der Bankdiskontsatz auf 15,5 % festgesetzt.

12.2 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten u. Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. U.Sh.	7,3	11,4	12,8	18,9	39,5 ^{a)}
Bargeldumlauf je Einwohner ..	U.Sh.	544,4	821,3	890,6	1 269,5	2 607,3 ^{a)}
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Geschäftsbanken	Mrd. U.Sh.	6,6	16,6	16,5	23,5	42,3
Spar- und Termineinlagen						
Geschäftsbanken	Mrd. U.Sh.	4,5	6,2	8,7	10,9	16,5
Bankeinlagen der Regierung						
Währungsbehörden	Mrd. U.Sh.	.	.	.	44,5	53,7 ^{b)}
Bankkredite an die Regierung						
Währungsbehörden (netto) ..	Mrd. U.Sh.	12,7	23,2	32,8	86,6 ^{c)}	133,4 ^{c)b)}
Geschäftsbanken	Mrd. U.Sh.	2,6	9,2	5,1	4,1	2,5
Bankkredite an Private						
Geschäftsbanken	Mrd. U.Sh.	5,8	11,3	21,2	28,0	38,1 ^{d)}
Bankdiskontsatz	% p.a.	8,0	10,0	11,0	15,5	15,5 ^{d)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: November.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung. - b) Stand: Jahresende. - c) Brutto. - d) Stand: Juni.

13 Ö F F E N T L I C H E F I N A N Z E N

Der öffentliche Sektor in Uganda besteht aus der Zentralregierung, dem Sozialversicherungsfonds, örtlichen Verwaltungen einschließlich 26 städtischen und 33 Bezirksverwaltungen und über 120 staatlichen Unternehmen. Der öffentliche Sektor hat in den siebziger Jahren im Umfang wie auch an Bedeutung erheblich zugenommen. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt auf die Enteignung und anschließende Verstaatlichung der im Besitz der Asiaten befindlichen Unternehmen zurückzuführen.

Zum Ende der siebziger Jahre kam es nahezu zum Zusammenbruch der öffentlichen Finanzen. Mit Hilfe des Internationalen Währungsfonds/IWF gelang es, seit dem Haushaltsjahr 1982/83 die Haushaltssituation der Zentralregierung zu verbessern. Die Abwertung des Uganda-Schilling, die Aufhebung der Preisbindung für die meisten Waren und höhere Exporteinnahmen führten zu einem rapiden Einnahmewachstum. Absolut wie relativ gelang es, die Mehrausgaben zu verringern. Im Haushaltsvoranschlag für 1984/85 ist allerdings aufgrund der sich verschlechternden Wirtschaftslage ein erneuter Anstieg der Mehrausgaben vorgesehen. Nach vorläufigen Daten beinhaltet der Haushaltsplan für das Fiskaljahr 1985/86 Gesamteinnahmen in Höhe von 321,06 Mrd. U.Sh. Dabei wird u.a. auf Steuereinnahmen mit rd. 240,9 Mrd. U.Sh. der größte Teil entfallen, gefolgt von ausländischen Krediten mit rd. 48,1 Mrd. U.Sh. Für die Ausgaben ist ein Gesamtvolumen von rd. 349,2 Mrd. U.Sh. vorgesehen. Hiervon sollen ca. 138,5 Mrd. U.Sh. in den Entwicklungshaushalt fließen. Das zu finanzierende Defizit beläuft sich auf ca. 28,1 Mrd. U.Sh. und soll zu 20 Mrd. U.Sh. über Bankkredite und zu 8,1 Mrd. U.Sh. über sonstige Quellen gedeckt werden.

13.1 Haushalt der Zentralregierung*)

Mrd. U.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ¹⁾	1984/85 ²⁾
Einnahmen	3,3	27,9	53,2	97,4	166,9
Ausgaben	13,8	52,6	73,0	114,9	192,9
Mehrausgaben	10,5	24,7	19,8	17,5	26,0

*) Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Revidierter Voranschlag.

Nach dem vorläufigen Ergebnis des Haushaltsjahres 1983/84 stellten die laufenden Einnahmen allein 95 % des gesamten Einnahmenvolumens. Erhöhte Exporteinnahmen, auf einer Volumenausweitung wie auch auf eine Verbesserung der Weltmarktpreissituation zurückzuführen, trugen zu einer Einnahmeerhöhung aus Außenhandelssteuern von 22,5 Mrd. U.Sh. (1982/83) auf 50,5 Mrd. U.Sh. (1983/84) bei. Die Ausfuhrabgaben stammten bis 1983/84 ausschließlich aus dem Kaffeesektor. Im Voranschlag für das Fiskaljahr 1984/85 sind auch Abgaben auf andere Agrarexportprodukte geplant.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)

Mrd. U.Sh.

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ¹⁾	1984/85 ²⁾
Insgesamt	3,3	27,9	53,2	97,4	166,9
Laufende Einnahmen	2,7	24,4	52,6	92,9	148,4
Steuerliche Einnahmen	2,6	23,7	50,3	86,9	135,7
Steuern auf Einkommen und Gewinne	0,5	2,3	2,5	6,2	9,6
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	1,5	9,5	13,9	22,3	32,7
Verkaufssteuer	1,1	7,5	10,5	17,7	25,7
Verbrauchssteuer	0,1	1,8	2,8	3,5	5,5
Sonstige	0,3	0,2	0,5	1,1	1,5
Außenhandelssteuern	0,7	11,9	22,5	50,5	93,3
Einfuhrabgaben	0,6	5,2	6,4	9,3	12,8
Ausfuhrabgaben	0,1	6,8	16,1	41,2	80,5
Kaffee	0,1	6,8	16,1	41,2	78,7
Wechselkursgewinne	-	-	11,5	7,9	-
Nichtsteuerliche Einnahmen ..	0,1	0,7	2,3	6,0	12,7
Zuschüsse	0,6	3,5	0,6	4,5	18,5

*) Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Revidierter Voranschlag.

Der Anteil der laufenden Ausgaben am Gesamtvolumen des Haushalts der Zentralregierung hat sich seit 1980/81 verringert. In verstärktem Maße ist es wieder möglich, investive Ausgaben vorzunehmen. Im revidierten Voranschlag für das Fiskaljahr 1984/85 beläuft sich der Anteil der laufenden Ausgaben an den Gesamtausgaben auf 62 % gegenüber 70 % (1983/84). Die Ausgaben für Löhne und Gehälter sind in den vergangenen Jahren drastisch angestiegen. Unter den Ausgaben für den Sozialbereich haben Gehälter und Löhne im Bildungswesen den größten Anteil. Aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen wurde das Verteidigungsbudget von 4,6 Mrd. U.Sh. (1980/81) auf 31,2 Mrd. U.Sh. (1984/85) erhöht.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)

Mrd. U.Sh.

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ¹⁾	1984/85 ²⁾
Insgesamt	13,8	52,6	73,0	114,9	192,9
Laufende Ausgaben	12,0	28,3	47,9	80,9	120,1
Löhne und Gehälter	5,1	6,4	7,0	12,6	33,0
Zinszahlungen	0,6	1,1	7,2	16,5	23,0
Sonstige	6,3	20,8	33,7	51,8	64,1
Gesundheitswesen	0,5	1,2	2,1	2,7	4,3
Bildungswesen	1,4	4,3	6,7	12,6	20,5
Sonstige soziale Dienst- leistungen	0,4	1,0	1,3	2,2	3,4
Wirtschaft	1,1	3,0	3,5	5,7	11,5
Land- und Forstwirtschaft	0,5	1,2	1,5	2,3	5,4
Handel und Industrie	0,0	0,1	0,1	0,2	0,4
Sonstige Bereiche	0,6	1,7	1,9	3,2	5,7
Allgemeine öffentliche Dienstleistungen	2,1	8,5	13,8	16,3	24,5
Sicherheit 3)	4,6	8,9	12,3	23,0	31,2
Sonstige	1,9	1,6	8,1	18,2	24,8

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung^{*)}

Mrd. U.Sh.

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ¹⁾	1984/85 ²⁾
Entwicklungsausgaben	2,0	7,1	9,2	14,0	72,8
Gesundheitswesen	0,1	0,3	0,5	0,3	4,2
Bildungswesen	0,2	0,7	0,6	0,6	8,3
Sonstige soziale Dienstleistungen	0,0	0,1	0,1	0,5	2,5
Wirtschaft	1,1	2,8	2,5	5,4	38,7
Land- und Forstwirtschaft	0,9	1,5	1,2	1,2	18,5
Sonstige Bereiche	0,3	1,3	1,3	4,1	20,1
Allgemeine öffentliche Dienstleistungen	0,5	2,8	5,0	6,7	18,2
Sicherheit 3)	0,1	0,4	0,5	0,5	0,9
Sonstige Ausgaben	- 0,3	17,2	15,9	20,0	-

^{*)} Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Revidierter Voranschlag. - 3) Entwicklungsausgaben für die Verteidigung sind in den laufenden Ausgaben enthalten.

Zur Finanzierung des Haushaltsdefizites wurden in den achtziger Jahren überwiegend inländische Finanzquellen herangezogen. Es gelang, die zeitweilige Zahlungsunfähigkeit des Landes mit Hilfe des IMF zu beseitigen. Durch die Umschuldung und Gewährung von neuen Krediten war eine Belebung der wirtschaftlichen Konjunktur möglich.

13.4 Öffentliche Schulden^{*)}

Art der Schulden	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Inlandsschulden	Mill. U.Sh.	.	16 384	31 720	41 214	.
Auslandsschulden ¹⁾	Mill. US-\$	501,9	608,6	539,6	587,0	623,2

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Mittel- und langfristige Schulden. Ausgezahlte Beträge einschl. staatlich garantierter Schulden.

Das allgemeine Lohnniveau in sämtlichen Sektoren der Volkswirtschaft wird stark von den gezahlten Löhnen im öffentlichen Bereich beeinflusst. Im August 1981 und April 1983 erhielten Beschäftigte im öffentlichen Dienst eine allgemeine Lohnerhöhung von 20 % bzw. 50 %. Seit dem Juni 1982 wurde die Lohnsteuer für öffentlich Bedienstete abgeschafft. In Anlehnung an die Lohnsteigerungen im öffentlichen Dienst erfolgten auch in der Privatwirtschaft Lohnanhebungen. Das Lohnniveau im Privatsektor ist generell höher als im öffentlichen Bereich.

In Anbetracht stark sinkender Reallohneinkommen der öffentlich Bediensteten, hervorgerufen durch die Inflation seit 1981, und um die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und die Korruption zu verringern, setzte die Regierung seit Beginn 1984 verstärkte Lohnsteigerungen durch. Der Mindestlohn wurde von 1 700 U.Sh. auf 6 000 U.Sh. angehoben.

14.1 Monatslöhne und -gehälter
U.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1980	1983	1984 ¹⁾
Mindestmonatseinkommen	240	1 700	6 000
Durchschnittliche Monatslöhne für Facharbeiter			
Privater Bereich	800 - 1 000	.	.
Öffentlicher Bereich	250 - 500	.	.
Monatsgehälter für			
Beamte			
Anfangsgehalt	1 500	2 100 ^{a)}	7 342 ^{a)}
Spitzengehalt	6 000	15 225	91 367
Private Angestellte			
Anfangsgehalt	900	.	.

1) Stand: Juli.

a) Niedrigstes Monatsgehalt.

Das Preissystem in Uganda hat mehrere staatliche Eingriffe in den letzten Jahren erfahren. Ziel der Bestrebungen auf dem Preissektor ist eine Liberalisierung der Preispolitik, wobei verstärkt die Marktelemente Angebot und Nachfrage einbezogen werden. Es bestehen zwei offizielle Preisindizes, um die Preisentwicklung zu messen: Der Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Einkommensgruppen und der Preisindex für die Lebenshaltung niedriger Einkommensgruppen.

Zwischen 1981/82 und 1982/83 hat sich die inländische Inflationsrate gemessen an den zwei Preisindizes zur Lebenshaltung stabilisiert. Im Zeitraum von zwölf Monaten bis Juni 1983 wies der Preisindex für mittlere Einkommensgruppen eine Inflationsrate von 26 % auf, verglichen mit 33 % im gleichen Zeitraum 1981/82. Die entsprechenden Angaben für die niedrigen Einkommensgruppen lauten 38 % bzw. 34 %. Zu dieser positiven Entwicklung haben nicht zuletzt das erhöhte Warenangebot und eine ausgewogene Nachfrage aufgrund einer straffen Geld- und Finanzpolitik beigetragen. Im Jahre 1983 trat eine weitere Verringerung der Inflationsrate ein. Die Steigerung des Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Einkommensgruppen belief sich auf nur 20 %, verglichen mit 35 % im Vorjahr. Mit Ausnahme des Preisindex für den Verkehr verlangsamten sich die Preissteigerungstendenzen in den übrigen Indexgruppen. Die erneut steigende Inflationsrate in den ersten neun Monaten des Jahres 1984 war auf die Lohnerhöhungen im öffentlichen Sektor zurückzuführen. Die Preissteigerungsrate für die mittleren Einkommensgruppen betrug in dieser Periode 35 %.

Das Preissystem ist in weiten Bereichen liberal. Die meisten Preisbindungen sind seit 1981/82 weggefallen. Gegenwärtig besteht, außer den festgesetzten Erzeugerpreisen bei Kaffee und Baumwolle, nur noch eine Preisbindung bei einigen Erdölprodukten, Verbrauchstarifen für Elektrizität, Trinkwasser und Entwässerung, postalischen Leistungen und Verkehrstarifen.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung^{*)}

April 1981 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
mittlere Einkommensgruppe					
Insgesamt	100	163	220	265	359
Nahrungsmittel	41	124	199	259	351
Getränke und Tabak	17	105	123	125	163
Bekleidung	14	331	355	332	514
Konsumgüter	10	125	150	144	178
Brennstoffe und Beleuchtung	6	120	268	358	496
Verkehr	10	245	320	506	633
Sonstige verarbeitete Waren	2	200	233	240	218
niedrige Einkommensgruppe					
Insgesamt	100	119	183	260	355
Nahrungsmittel	70	108	181	260	360
Getränke und Tabak	13	80	84	95	140
Bekleidung	5	281	381	482	683
Haushaltswaren	5	128	151	186	223
Brennstoffe und Reinigungsmittel	4	97	239	352	494
Verkehr	3	271	306	446	637

^{*)} Dezember.

¹⁾ September.

Daten über durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren des täglichen Bedarfs sind nur bis 1980 verfügbar. Zwischen dem Marktpreis und dem offiziellen Preis bestanden zu jenem Zeitpunkt erhebliche Unterschiede. Zum Teil war es auch nicht möglich, zum offiziellen Preis Waren zu erhalten.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren U.Sh.

Ware	Mengeneinheit	1979 ¹⁾		1980 ²⁾	
		Marktpreis	offi- zieller Preis 3)	Marktpreis	offi- zieller Preis 3)
Rindfleisch, mittlere Qualität	1 kg	.	.	120-130	25
Eier	30 St	.	.	320	.
Milch	0,5 l	.	.	25	2,50
Brot	500 g	20	7	.	.
Maismehl	1 kg	17,50	7,50	50	15-20
Erdnüsse	1 kg	.	.	80	.
Trockenbohnen	1 kg	.	.	80	.
Kochbananen	1 Staude	.	.	300-350	.
Zucker	1 kg	40	15	120-130	15
Salz	1 kg	20	2,60	80-100	7
Bier	1 Flasche	.	.	120	25
Waschseife	1 Barren	40	8	80	17

1) Mai. - 2) Juni. - 3) Subventionierte Preise staatlicher Verteilungsstellen.

Das Preisniveau für Erdölprodukte hat sich seit 1981 beträchtlich erhöht. Dies ist neben den Preissteigerungen am Weltmarkt insbesondere auf die Abwertung des U.Sh. zurückzuführen.

15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte in Kampala^{*)} U.Sh./l

Erdölprodukt	1975	1979	1980	1981	1982
Benzin, Super-	2,60	7,38	7,44	85,00	150,00
Normal-	2,50	7,14	7,21	80,00	140,00
Dieselmotorenstoff	2,09	4,26	4,30	50,00	90,00
Petroleum (Kerosin)	1,42	3,38	3,78	30,60	80,00

^{*)} Jahresende.

Um die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, wurden seit Beginn der achtziger Jahre die Mindesterzeugerpreise der wichtigsten Agrarprodukte erhöht. Insbesondere traten hohe Preissteigerungen bei Kaffee, dem bedeutendsten Agrarexportprodukt, ein.

15.4 Mindestezeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse*)
U.Sh./kg

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Kaffee					
"Robusta"	7,00	20,00	50,00	80,00	210,00
"Arabica"	13,60	37,40	93,00	140,00	320,00
Baumwolle (Safi)	6,00	15,00	40,00	60,00	180,00
Tee (grüne Blätter)	2,00	4,00	10,00	25,00	70,00
Tabak (flue-cured, 1. Qualität)	14,25	35,00	100,00	150,00	330,00
Kakao	3,20	3,20	20,00	80,00	190,00

*) Stand: Juni.

1) Stand: Juli. - 2) Stand: Oktober.

Die hohen Abwertungsraten des U.Sh. führten besonders seit Ende 1981 zu einer Erhöhung der Ausfuhrpreise. In Landeswährung gemessen war bei Kaffee der Ausfuhrpreis 1983 mehr als dreimal so hoch wie im Vorjahr.

15.5 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren*)
U.Sh./kg

Ware	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Kaffee (Robusta)	22,9	95,4	189,0	600,0	720,0
Baumwolle (Safi)	13,3	95,4	170,1	425,0	570,0
Tee	4,4	30,1	66,2	225,0	420,0
Tabak (flue-cured)	17,0	118,0	227,7	325,0	720,0

*) Jahresdurchschnitt.

1) Juli.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Ugandas werden vom Statistics Division, Ministry of Planning and Economic Development, Entebbe, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu		
	Marktpreisen in jeweiligen Preisen	Faktorkosten in Preisen von 1966	
	insgesamt	insgesamt	je Einwohner
	Mill. U.Sh.	Mill. U.Sh.	U.Sh.
1970	9 458	7 282	742
1975	22 502	7 357	637
1978	69 890	7 181	562
1979	110 812	6 330	479
1980	218 352	6 115	464 ^{a)}
1981	445 042	6 351	466
1982	935 221	6 873	487
1983	1 272 248	7 207	493

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 97	- 3,4	.
1981	+ 104	+ 3,9	+ 0,4
1982	+ 110	+ 8,2	+ 4,5
1983	+ 36,0	+ 4,9	+ 1,2
1970/1975 D	+ 18,9	+ 0,2	- 3,0 ^{b)}
1975/1980 D	+ 58	- 3,6	- 6,9 ^{b)}
1980/1983 D	+ 80	+ 5,6	+ 2,0

a) Ab 1980 mit den Vorjahren nicht vergleichbar. - b) 1975/1979.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten
in Preisen von 1966

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe	Energiewirtschaft	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Öbrige Bereiche
------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------	-------------------	------------	--------	-------------------------------------	-----------------

Mill. U.Sh.

1970	7 282	3 775	631	92	122	891	276	1 495
1975	7 357	3 966	505	95	92	635	322	1 742
1978	7 181	4 077	372	92	79	646	167	1 748
1979	6 330	3 497	246	65	72	580	134	1 736
1980	6 115	3 277	261	78	37	508	168	1 786
1981	6 351	3 500	247	95	38	491	182	1 797
1982	6 873	3 854	282	90	43	543	200	1 861
1983	7 207	4 077	290	81	47	575	211	1 926

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	- 3,4	- 6,3	+ 6,1	+ 20,0	- 48,6	- 12,4	+ 25,4	+ 2,9
1981	+ 3,9	+ 6,8	- 5,4	+ 21,8	+ 2,7	- 3,3	+ 8,3	+ 0,6
1982	+ 8,2	+ 10,1	+ 14,2	- 5,3	+ 13,2	+ 10,6	+ 9,9	+ 3,6
1983	+ 4,9	+ 5,8	+ 2,8	- 10,0	+ 9,3	+ 5,9	+ 5,5	+ 3,5
1970/1975 D	+ 0,2	+ 1,0	- 4,4	+ 0,6	- 5,5	- 6,6	+ 3,1	+ 3,1
1975/1980 D	- 3,6	- 3,7	- 12,4	- 3,9	- 16,7	- 4,4	- 12,2	+ 0,5
1980/1983 D	+ 5,6	+ 7,6	+ 3,6	+ 1,3	+ 8,3	+ 4,2	+ 7,9	+ 2,5

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 4 + Sp. 5 + Sp. 6)	Letzter Verbrauch ¹⁾	Bruttoinvestitionen	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 + Sp. 3)	Ausfuhr	Einfuhr
					von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6

Mill. U.Sh.

1970	9 458	7 906	1 261	9 167	2 101	1 810
1975	22 502	21 271	1 712	22 983	1 837	2 318
1978	69 890	66 259	4 606	70 865	2 549	3 524
1979	110 812	103 571	7 082	110 653	3 078	2 919
1980	218 352	206 921	13 208	220 129	2 467	4 244
1981	445 042	426 878	31 146	458 024	12 534	25 516
1982	935 221	879 621	72 291	951 912	34 034	50 725
1983	1 272 248	1 191 739	108 141	1 299 888	80 764	108 396

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 97	+ 100	+ 87	+ 99	- 19,9	+ 45,4
1981	+ 104	+ 106	+ 136	+ 108	+ 408	+ 501
1982	+ 110	+ 106	+ 132	+ 108	+ 172	+ 99
1983	+ 36,0	+ 35,5	+ 50	+ 36,6	+ 137	+ 114
1970/1975 D	+ 18,9	+ 21,9	+ 6,3	+ 20,2	- 2,6	+ 5,1
1975/1980 D	+ 58	+ 58	+ 50	+ 57	+ 6,1	+ 12,9
1980/1983 D	+ 80	+ 79	+ 102	+ 81	+ 220	+ 194

1) Privater Verbrauch und Staatsverbrauch.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} &\text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ &\quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Bank of Uganda stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	469,2	258,0	307,4	245,2	196,0
Einfuhr	314,0	244,7	205,7	244,3	236,9
Saldo der Handelsbilanz	+ 155,2	+ 13,3	+ 101,8	+ 0,9	- 40,9
Transportleistungen ¹⁾					
Einnahmen	0,2	0,3	0,4	59,5	28,3
Ausgaben	51,7	70,4	47,1	59,5	28,3
Reiseverkehr					
Einnahmen	1,3	3,3	6,9	3,1	1,9
Ausgaben	11,9	8,9	15,5	13,8	8,8
Kapitalerträge					
Einnahmen	2,9	4,7	1,5	1,1	0,7
Ausgaben	12,2	10,4	10,1	6,7	11,2
Regierungs-					
Einnahmen	2,0	2,6	3,4	4,5	35,4
Ausgaben	16,2	13,7	8,0	14,7	31,2
Sonstige Dienstleistungen ..					
Einnahmen	0,7	0,6	0,8	-	0,1
Ausgaben	9,7	28,8	13,3	6,9	17,2
Dienstleistungen insgesamt					
Einnahmen	7,1	11,5	13,1	8,7	38,0
Ausgaben	101,7	132,2	93,9	101,6	96,7
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 94,6	- 120,7	- 80,8	- 92,9	- 58,7
Private Übertragungen					
Einnahmen	0,5	0,7	1,3	1,5	0,3
Ausgaben	4,5	7,8	14,3	3,2	0,4
Staatliche Übertragungen ..					
Einnahmen	4,1	6,1	24,3	29,2	108,3
Ausgaben	2,4	1,3	1,8	-	-
Saldo der Übertragungen	- 2,3	- 2,4	+ 9,6	+ 27,6	+ 108,2
Saldo der Leistungsbilanz	+ 58,3	- 109,8	+ 30,6	- 64,4	+ 8,6
Kapitalbilanz (Salden)					
Direkte Kapitalanlagen Ugandas					
im Ausland	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Uganda	- 0,7	- 0,8	- 1,2	-	-
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 4,9	- 29,4	- 81,0	+ 45,6	+ 88,2
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	+ 6,0	+ 16,7	+ 10,4	-	-
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 1,5	+ 0,5	- 10,7	+ 5,6	- 22,7
der Geschäftsbanken	+ 7,9	+ 3,2	- 8,9	- 0,1	- 2,5
anderer Sektoren	+ 0,4	+ 18,5	+ 10,0	-	+ 16,2
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	+ 18,6	- 58,0	- 5,4	- 122,0	- 22,0
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	- 3,1	- 7,9	- 22,8	- 11,8	+ 24,4
Währungsreserven 4)	+ 3,6	+ 13,0	- 2,6	- 29,9	- 109,6
Saldo der Kapitalbilanz	+ 36,1	- 44,2	- 112,2	- 112,6	- 28,0
Ungeklärte Beträge	+ 22,2	- 65,4	+ 142,7	+ 48,2	+ 36,8

^{*)} 1 SZR = 1977: 9,6 U.Sh.; 1978: 9,7 U.Sh.; 1979: 9,7 U.Sh.; 1980: 9,7 U.Sh.; 1981: 57,7 U.Sh.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Der erste Abschnitt eines 15 Jahre umfassenden Rahmenplanes bis 1981, der die Verdoppelung des Einkommens je Einwohner vorsah, war der zweite Fünfjahresplan (1. Juli 1966 bis 30. Juni 1971). Wichtigste Ziele waren die Steigerung des Bruttoinlandsproduktes um rd. 6 % und eine Erhöhung der Geldeinkommen um rd. 4 % jährlich. Die Gesamtinvestitionen sollten sich auf rd. 230 Mill. U.Sh. belaufen. Das Schwergewicht lag auf der Diversifikation der Wirtschaft durch Steigerung der Erzeugung von Tee und Zucker, Verstärkung des Baumwollanbaus sowie Intensivierung der Viehzucht, Beschleunigung der Industrialisierung und Verbesserung der Infrastruktur (insbesondere durch den Bau eines neuen Wasserkraftwerkes am Nil). Zu Beginn der Planperiode konnten die Ziele wegen verzögerter oder ausbleibender Auslandshilfe und mangels Fachkräften nicht erreicht werden. Die Mitte 1970 von Präsident Obote angekündigten Verstaatlichungsmaßnahmen wurden Anfang Mai 1971 von seinem Nachfolger General Idi Amin abgeschwächt, um das Investitionsklima zu verbessern. Seit 1970 war die Politik staatlicher Einflußnahme auf die Wirtschaft ("Afrikanisierung", "Ugandisierung", Teilverstaatlichungen) verstärkt betrieben worden. Die Ausweisung von etwa 40 000 Asiaten (Herbst 1972), die vor allem im Handel, Handwerk und in der Kleinindustrie tätig waren, aber auch Ärzte, Rechtsanwälte, Lehrer, Ingenieure, Angestellte und Beamte stellten, hatte vorübergehend zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten geführt. Ende 1972 wurden alle Teeplantagen sowie acht der größten Handelsunternehmen verstaatlicht. Seit 1973 ist Ugandas Wirtschaft weitgehend afrikanisiert. Eine der wichtigsten Institutionen des Staatswirtschaftssektors ist die schon vor der Unabhängigkeit entstandene "Uganda Development Corp.". Ihr gehören Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen an. Nach dem Bruch mit Israel (bis dahin starke Wirtschafts- und Militärhilfe) sprangen arabische Staaten ein, vor allem Libyen und Saudi-Arabien.

Hauptziel des dritten Fünfjahresplanes (1971/72 bis 1975/76) war die Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 5 % jährlich. Die Investitionen wurden mit 350 Mill. U.Sh. veranschlagt, davon sollten 2/3 von der öffentlichen Hand finanziert werden. In der Landwirtschaft standen Maßnahmen zur Diversifikation im Vordergrund, wobei die landwirtschaftliche Produktion um 4,8 % steigen sollte. Es wurde mit einer wirtschaftlichen Wachstumsrate von 7,6 % gerechnet. Die Industriepolitik wurde auf Importsubstitution und auf den Ausbau exportorientierter Produktionen ausgerichtet. Zur Finanzierung der Vorhaben des Planes war Uganda auf ausländische Hilfen angewiesen.

Für den Zeitraum 1977/78 bis 1979/80 wurde ein Dreijahresplan (Gesamtinvestitionen 11,3 Mrd. U.Sh.) erarbeitet. Entsprechend der Zielsetzung, kurzfristig eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu erreichen, wurden bereits 2 Mrd. U.Sh. zum Bezug ausländischer Güter ausgegeben. Die Finanzierung des dreijährigen "Aktionsprogrammes" sollte zu etwa zwei Drittel durch ausländische Hilfen und Kredite erfolgen. Größte Ausgabenposten waren das Transport- und Nachrichtenwesen (37,8 % der Investitionen), der gewerbliche Sektor (rd. 30 %) und die Landwirtschaft (20,4 %). Die früher vorgenommene Nationalisierung bestimmter Wirtschaftsbereiche wurde vermindert, um die Privatinitiative zu vergrößern. Vorgesehen war u. a. eine Verdoppelung der Baumwollerzeugung und eine Steigerung der Kaffeeproduktion auf jährlich

260 000 t. Neben der Konsumgüterindustrie sollte auch die Grundstoffindustrie ausgebaut werden. Besondere Priorität hatte die Kapazitätserweiterung der Zementproduktion und die Steigerung der Düngemittelerzeugung.

Im Juni 1981 wurde zur Sanierung der Wirtschaft ein mit dem Internationalen Währungsfonds/IMF erarbeitetes Wirtschaftsprogramm verkündet, das auf einem 10-Jahres-Rahmenplan basiert. Dieser Plan umfaßte eine 13-monatige Wiederaufbauphase, eine mittelfristige Phase für den Zeitraum von 1982 bis 1985 sowie eine langfristige Phase 1985 bis 1990.

Die Wiederaufbauphase, die Mitte 1982 beendet sein sollte, zielte vor allem auf die Fertigstellung von Projekten zur Wiederaufnahme der Produktion. Zahlreiche Vorhaben konnten während des Zeitraums noch nicht abgeschlossen werden und sollten auf die nachfolgende Planperiode übertragen werden. Für die mittelfristige Phase wurde ein Dreijahresentwicklungsprogramm 1982 - 85 erstellt, das den weiteren Aufbau der Wirtschaft durch eine Belebung der produktiven Wirtschaftsbereiche fördern soll.

Die Gesamtausgaben des Entwicklungsplanes sollen sich auf 736,5 Mill. US-\$ belaufen, wobei mit 30 % der größte Anteil auf die Landwirtschaft entfällt. 29 % sind für den Ausbau der Industrie und des Tourismus, 21 % für den Transport- und Kommunikationsbereich vorgesehen. Auf dem Agrarsektor wird während der Planperiode die Selbstversorgung mit Lebensmitteln sowie eine Steigerung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen angestrebt. Langfristig ist ein Abbau der Abhängigkeit von der Kaffeeausfuhr geplant. Auf dem Industriesektor steht die Wiederbelebung des Bergbaus sowie die Suche und Förderung der vorhandenen Bodenschätze im Vordergrund. Die stillgelegte Kupfermine von Kilembe soll nach Wiederherstellung die Kupferförderung wieder aufnehmen. Für den Wiederaufbau des Industrie- und Bergbausektors gewährte die Europäische Investitionsbank/EIB 1982 eine Finanzhilfe von rd. 9,6 Mill. US-\$.

Die wirtschaftliche Lage des Landes hat sich trotz der 1981 ergriffenen Sofortmaßnahmen zur Stabilisierung der Wirtschaft, u. a. durch drastische Abwertung der Währung, Aufhebung staatlicher Preiskontrollen, Begrenzung öffentlicher Ausgaben sowie Abbau des Zahlungsbilanzdefizites, noch nicht entscheidend verbessert. Das Land ist weiterhin durch Stagnation des Wirtschaftswachstums, hohe Inflation und Arbeitslosigkeit gekennzeichnet.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983 Mill. DM
204,1

1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF)¹⁾ Mill. DM
199,1

a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar) 188,3

b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen 10,8

darunter:

	<u>Mill. DM</u>
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	195,6
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	82,9
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	105,4
c) Finanzielle Zusammenarbeit	7,3

2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt Mill. DM
5,0

a) Kredite und Direktinvestitionen % 7,3^{a)}

b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs) 12,4

II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder²⁾ insgesamt 1960 bis 1983 Mill. US-\$
635,97

darunter:

	<u>Mill. US-\$</u>	
Großbritannien u. Nordirland	233,60	
Italien	82,74	
Vereinigte Staaten	73,80	
Bundesrepublik Deutschland	72,70	} = 72,8 %

III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1983 Mill. US-\$
475,91

darunter:

	<u>Mill. US-\$</u>	
UN	120,44	
International Development Association	116,72	
EWG	77,70	} = 66,2 %

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Lieferung einfacher landwirtschaftlicher Arbeitsgeräte; Expertenfonds; Straßeninstandsetzung; Eisenbahnrehabilitierung; Wiederherstellung landwirtschaftlicher Lagerhallen; Beteiligung an der Development Finance Company of Uganda zur Förderung mittlerer und kleiner Unternehmen des privaten Sektors; Beratung im Bereich Wasserversorgung und Wasserentsorgung; Rehabilitierung veterinärmedizinischer Einrichtungen.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
The Republic of Uganda o.O.	Revised Recovery Programme 1982-1984
Bank of Uganda, Kampala	Annual Report 1981-1982

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahresberichte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
U g a n d a

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Marktinformationen	
26.951.84.286	Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1984)
27.556.82.286	Wirtschaftliche Entwicklung 1981/82
29.310.82.286	Energiewirtschaft 1981

Ferner Zoll- und Handelsinformationen auf Anfrage

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 3 - Uganda - Stand Mai 1984

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Uganda 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand. 1.1.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten — Format DIN A 4 — Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig — Umfang ca. 30 bis 80 Seiten — Format 17 x 24 cm — Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,—; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 = DM 7,90. — Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1975 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Polen 1984 Portugal 1985 Rumänien 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984¹⁾ Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984¹⁾ Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botsuana 1985 Burkina Faso 1984²⁾ Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982¹⁾ Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1983 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984¹⁾ Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1984 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1984¹⁾ Chile 1984 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982¹⁾³⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1985 Mexiko 1985 Nicaragua 1984¹⁾ Panama 1985 Paraguay 1984 Peru 1985 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1985 Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1985 Hongkong 1984 Indien 1984¹⁾ Indonesien 1984¹⁾ Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volks- rep. 1985 Jordanien 1984 Kamputschea 1985 Katar 1984 Korea, Dem. Volks- rep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1971¹⁾ Libanon 1975¹⁾ Macao 1986 Malaysia 1984 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1985 Sri Lanka 1984¹⁾ Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983⁴⁾¹⁾
				6 Staatengruppen
				Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam EG-Staaten 1984 Belgien Bundesrepublik Deutschland Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlanden

1) Vergriffen — 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen — 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent — 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes.

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 59094/95